

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 24 (1915)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vierundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-quatrième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôtelières

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Alleinige Inseraten-Aannahme: **RUDOLF MOSSE**, Annoncen-Expedition, Zürich und Basel. Les annonces sont seules reçues par **RUDOLF MOSSE**, Agence de publicité, Zurich et Bâle.

Alleinige Konzessionärin für den in- und ausländischen Propagandendienst des Schweizer Hotelier-Vereins. Seule concessionnaire du service de publicité suisse et étranger de la Société Suisse des Hôtelières.

INSCRIPTIONSPREIS: Pro Petitzeile 30 Cts., Anzeigen ausl. Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25, Reklamen ausl. Ursprungs Fr. 1.50. PRIX DES ANNONCES: La petite ligne 30 cts., annonces de l'étranger 40 cts.; réclames Fr. 1.25, réclames de l'étranger Fr. 1.50.

ABONNEMENT: (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60. **ABONNEMENTS:** (frais de port compris): 12 mois Fr. 15.—, 6 mois Fr. 8.50, 3 mois Fr. 4.50, 2 mois Fr. 3.20, 1 mois Fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 o. Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. ■ ■ ■ TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. ■ ■ ■ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Compte de chèques postaux No. V, 85 o.

A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre Société en la personne de

Monsieur Fritz Buchs
Propriétaire du Grand Hôtel des Diablerets
décédé le 20 Novembre, à l'âge de 70 ans.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité:
Le président:
Dr. O. Töndury.

Kochkurse der Hotelfachschule
des
Schweizer Hotelier-Vereins
in Cour-Lausanne.

Am 15. Januar 1916 beginnt ein neuer
Kochkurs
mit 4monatiger Dauer, für Damen und Herren.
Auskünfte und Unterrichtsplan durch die
Direktion der Hotel-Fachschule
in Cour-Lausanne.

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle
de la
Société Suisse des Hôtelières
à Cour-Lausanne.

Le 15 Janvier 1916 commencera un nouveau
Cours de cuisine
d'une durée de quatre mois pour dames et messieurs.
Pour renseignements et plan d'enseignement s'adresser à la
Direction de
l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

Vereinsnachrichten.

Auszug aus dem Protokoll
der
Verhandlungen des Vorstandes

vom
13. November 1915, nachm. 1 Uhr,
im Hotel Steinbock in Chur.

Anwesend sind:

Herr Dr. O. Töndury, Präsident,
» L. Gredig, Vizepräsident,
» E. Bezzola, Beisitzer,
» A. Brenn,
» Ch. Elsener,
» E. Stigeler, Sekretär.

Verhandlungen:

1. Das **Protokoll** der letzten Sitzung wird genehmigt.

2. Hilfsaktion.

Die vom Schweizerischen Bundesrat unterm 2. November erlassene Verordnung betreffend Schutz der Hotelindustrie gegen die Folgen des Krieges, welche am 10. d. M. in Kraft getreten ist, wird zur Kenntnis genommen. Ihr Wortlaut ist bereits in Nr. 46 des Vereinsorgans zur Veröffentlichung gelangt.

Es wird beschlossen, dem Schweizerischen Justizdepartement für sich und zu Handen des Bundesrates den aufrichtigen Dank des Vereins für die getroffene Massnahme auszusprechen.

Da die bundesrätliche Verordnung bloss die Stundung von verfallenen oder fällig werden den Hypothekenzinsen und -Abzahlungen vorsieht, ist vielen Hoteliers mit diesem Erlass allein nicht geholfen. Für sie ist die Gewährung weiteren Kredites und die Zuführung neuer Barmittel absolut notwendig, wenn nicht sie selbst und auch das wirtschaftliche Leben in den hauptsächlich vom Fremdenverkehr abhängigen Landestellen einer finanziellen Katastrophe entgegengehen sollen. Der Vorstand beabsichtigt deshalb, auch fernerhin die Gründung von weiteren Kreditgenossenschaften nach bündnerischem Vorbild mit allen Kräften zu unterstützen und zu fördern. Es wird beschlossen, den Mitgliedern des Aufsichtsrates unverzüglich neue Anträge über das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit auf dem Zirkularwege zu unterbreiten.

3. Innehaltung der Hotelführerpreise.

Der Präsident erstattet einen summarischen Bericht über die im Kanton Graubünden in jüngster Zeit unternommenen Schritte zur Bekämpfung der zahlreichen Preisunterbietungen, die sich überall im Hotelgewerbe unangenehm bemerkbar gemacht haben. Wenn sich die schweizerische Hotelierie von den Folgen des Krieges in absehbarer Zeit wieder erholen soll und wenn auch für die Zukunft im gesamten Berufsstande gesunde Verhältnisse geschaffen werden sollen, so muss in erster Linie für eine strikte Innehaltung der festgesetzten Hotelpreise gesorgt werden. Zu diesem Zwecke sind die Interessentenkreise im Kanton Graubünden im Begriff, eine Bündnerische Vereinigung zum Schutze der Preis-

regulierung im Hotelgewerbe zu gründen. An der neuen Organisation sind auch die Banken in hervorragender Weise beteiligt, indem sie neben den Hoteliers das grösste Interesse an einem rationellen Hotelbetriebe besitzen. Der Präsident hat zu der heutigen Sitzung den Präsidenten der Bündnerischen Kreditgenossenschaft, Herrn Bankdirektor Niggli, eingeladen und ihn gebeten, dem Vorstand nähere Aufschlüsse über die neue Vereinigung und deren zukünftige Tätigkeit erteilen zu wollen. In interessanten Ausführungen entwickelt der Herr Referent an Hand des vorliegenden Statutenentwurfs der Vereinigung deren genaues Arbeitsprogramm, das sich ohne Schwierigkeit auch auf andere Gebiete übertragen lässt. Der Vorstand beschliesst, sich mit den Lokalvereinen in den übrigen Gebieten der Schweiz in Verbindung zu setzen, um auch dort die Errichtung ähnlicher Organisationen durchzuführen, sobald die Gründung der bündnerischen Vereinigung zum Schutze der Preisregulierung im Hotelgewerbe vollzogen worden ist.

4. Fachschule.

a) **Fachschulkommission.** — Im vergangenen Sommer ist die letzte dreijährige Amtsdauer der Fachschulkommission zu Ende gegangen. Auf diesen Zeitpunkt haben die Herren O. Kaelin in Ouchy und R. Pasche in Lausanne ihren Rücktritt aus der Kommission genommen. Unter bester Verdankung der wertvollen und langjährigen Dienste wird die Demission der beiden Herren vom Vorstand genehmigt.

Für die neue Amtsperiode 1915/18 bestätigt der Vorstand als Mitglieder der Fachschulkommission die Herren

Ch. Fr. Buttiaz, Präsident, Lausanne,
Otto Egli, Ouchy,
C. Helbling, Zürich,
E. Hüni, Genf,
J. Hüster, Luzern,
A. Mennet-Studer, Bern,
W. Michel, Genf.

Als neue Mitglieder der Kommission werden sodann an die zwei vakanten Stellen gewählt die Herren

A. Brenn, Mitglied des Vorstandes,
Passugg, und
W. Steffan, Lausanne.

b) **Eröffnung des Schuljahres 1915/16.** Der Präsident verliest einen Bericht der Fachschulkommission über die Eröffnung des Schuljahres 1915/16, aus dem hervorgeht, dass trotz der Kriegswirren der neue höhere Fachkurs mit einer bescheidenen Anzahl Zöglingen zum ersten Male abgehalten werden kann.

5. **Schweizerisch-Amerikanische Hotelbank.** Auf die Offerte eines Genfer Herrn betr. Gründung einer Schweizerisch-Amerikanischen Hotelbank wird nicht eingetreten, weil das vorgelegte Projekt absolut gar keine Garantien bietet. Ohne die Mitwirkung der Schweizerischen Nationalbank oder der andern grossen schweizerischen Banken kann der Vorstand kein derartiges Unternehmen unterstützen.

6. Friedensbestrebungen.

Auf ein Gesuch, der Vorstand möchte eine von Bern aus eingeleitete Unterschriftensammlung, die den Bundesrat veranlassen soll, sich zum Zwecke der Einleitung von Friedensunterhandlungen mit den übrigen neutralen Regierungen zu verständigen, durch geeignete Veröffentlichungen im Vereinsorgan zu fördern suchen, wird nicht eingetreten.

7. Basler Industrie- und Handelsbörse.

Der Basler Handels- und Industrie-Verein gibt dem Vorstand Kenntnis von der kürzlich erfolgten Eröffnung der Basler Industrie- und Handelsbörse, die unter der Obhut der Basler Handelskammer jeweils am Dienstag Nachmittag von 2—4 Uhr im grossen Börsensaal, Marktgasse 8, I, in Basel stattfindet. Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins sind zum Besuche der Industrie- und Handelsbörse höflich eingeladen, jedoch haben sie sich vorher durch das Zentralbureau bei der Handelskammer anzumelden. Diejenigen Mitglieder, welche die Börse besuchen wollen, werden deshalb ersucht, sich jeweils rechtzeitig mit dem Vereinssekretär in Verbindung zu setzen.

8. Schweizerischer Handels- und Industrie-Verein.

An die in einigen Wochen stattfindende Delegiertenversammlung dieses Vereins wird der Präsident abgeordnet.

9. Genossenschaft «Hospes».

Laut Handelsamtsblatt ist die Genossenschaft «Hospes» 1914 nach durchgeführter Liquidation aufgelöst und im Handelsregister gestrichen worden. Die gesamten Akten der Genossenschaft sind dem Zentralbureau zur Aufbewahrung übergeben worden.

10. Erinnerungsschrift Landesausstellung.

Das vom Verein zur Erinnerung an seine Beteiligung an der Schweizerischen Landesausstellung Bern 1914 beschlossene Werk, das neben einer Beschreibung des Ausstellungsobjektes reiches statistisches Material über das schweizerische Hotelgewerbe und das Verkehrswesen enthält, ist Ende Oktober zur Ausgabe gelangt. Jedem Vereinsmitglied ist ein gebundenes Exemplar des Werkes kostenfrei zugestellt worden.

Das schön ausgestattete Buch hat überall, sowohl bei den Behörden und der Presse, als auch bei den Mitgliedern den besten Anklang gefunden.

11. Statistische Erhebungen.

Die seit Jahren vom Zentralbureau veranstalteten statistischen Erhebungen über die Fremdenfrequenz in den Hotels sollen auch in Zukunft weitergeführt werden. Infolgedessen soll eine neue Auflage der statistischen Hefte für die Jahre 1916 und 1917 erstellt und den Mitgliedern davon je ein Exemplar zugesandt werden.

12. Versicherungswesen.

Die beiden Versicherungsgesellschaften «Zürich» und «Winterthur», mit welchen der Verein seinerzeit einen Verbandsvertrag für die Haftpflicht- und Kollektivversicherung abgeschlossen hat, teilt dem Vorstand mit, dass die im Vorjahre vereinbarten Prämienermassigungen auch für das laufende Jahr gelten sollen und dass nach den gleichen Grundsätzen auch n. a. c. dem 1. Januar 1916 verfahren werden soll, wenn der Krieg und die damit verbundene Krisis über den 1. Januar 1916 hinaus fortdauern.

13. **Schweizerisches Verkehrsamt.** Der Sekretär erstattet einen kurzen Bericht über den derzeitigen Stand dieser Angelegenheit. Vom schweizerischen Departement des Innern ist kürzlich dem Verband schweizerischer Verkehrsvereine eine Antwort auf dessen letzte Eingabe zugestellt worden. Die beim Statutenentwurf noch bestehenden Differenzen werden nun vorerst der bestellten Spezialkommission zur Berichterstattung und Antragstellung unterbreitet werden.

14. Diverses und Mitteilungen.

a) Der Präsident macht zu Händen des Protokolls die Mitteilung, dass ihm vom früheren Präsidenten, Herrn Hauser, die Depotscheine über die bei der Kantonalbank in Basel hinterlegten Wertpapiere des Vereins, sowie der Vertrag mit dem Chef des Zentralbureaus übergeben worden sind.

b) Auf Verlangen der *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de Musique* wurde während des vergangenen Herbstes im Vereinsorgan eine Aufforderung an alle diejenigen Mitglieder erlassen, welche in ihren Etablissements musikalische Aufführungen veranstalten, und ihren Verpflichtungen für dieses Jahr noch nicht nachgekommen waren.

c) Von der Antwort des schweizerischen Politischen Departements auf eine Eingabe des Vereins betr. die Schwierigkeiten, welche den nach unserem Lande reisenden Personen durch die fremden Grenzbehörden bereitet werden, wird Kenntnis genommen.

d) Von einem Bericht des Herrn O. Hauser über die letzte Sitzung der kommerziellen Konferenz der schweizerischen Transportanstalten wird mit Interesse Kenntnis genommen.

Schluss der Sitzung 5 Uhr.

Der Präsident: **Dr. O. Töndury**,
Der Sekretär: **E. Stigeler**.



Nouvelles de la Société.

Extrait du procès-verbal des délibérations du Comité

Séance du 13 Novembre 1915,
à 1 heure de l'après-midi, à l'Hôtel Steinbock,
à Coire.

Sont présents:

- Mr le Dr O. Töndury, président,
- » L. Gredig, vice-président,
- » E. Bezola, suppléant,
- » A. Brenn,
- » Ch. Elsener,
- » E. Stigeler, secrétaire.

Délibérations:

1° Le procès-verbal de la dernière séance est adopté.

2° Action de secours.

Il est pris connaissance de l'ordonnance promulguée le 2 Novembre par le Conseil fédéral et entrée en vigueur le 10 de ce mois touchant la protection de l'industrie hôtelière contre les effets de la guerre.

Le texte en a déjà été publié dans le numéro 46 du journal de la Société.

Il est décidé d'exprimer au Département fédéral de justice, pour lui et pour transmission au Conseil fédéral, les sincères remerciements de la Société pour la mesure qui a été prise.

Cependant comme l'ordonnance fédérale ne prévoit que le surris des intérêts hypothécaires et des remboursements partiels hypothécaires devenus ou devenant exigibles, cet arrêté, à lui seul, n'est pour beaucoup d'hôteliers d'aucun secours. Ce qui est absolument nécessaire pour eux c'est l'octroi d'un nouveau crédit et l'obtention de nouvelles ressources pécuniaires, s'ils ne veulent pas aller au devant d'une catastrophe financière, eux et toute la vie économique des régions du pays alimentées principalement par l'industrie des étrangers. Le Comité a donc désormais l'intention d'appuyer et d'encourager de toutes ses forces la fondation de nouvelles associations de crédit établies sur le modèle grison. Il est décidé de soumettre incessamment aux membres du Conseil de surveillance, par voie de circulaires, de nouvelles propositions touchant la marche à suivre ultérieurement dans cette affaire.

3 Observance des prix du Guide des Hôtels.

Le Président présente un rapport sommaire sur les démarches entreprises tout récemment dans le canton des Grisons pour lutter contre les nombreuses offres de prix de rabais malheureusement survenues dans l'industrie hôtelière. Si notre branche de commerce veut se remettre d'ici à une époque prévisible et si l'on veut assurer pour l'avenir, à l'ensemble de l'hôtellerie, une situation prospère, il faut veiller à la stricte observance des prix hôteliers établis. Les cercles intéressés grisons sont en train de fonder dans ce but une union grisonne pour la protection des tarifs d'hôtels. Les banques, elles aussi, participent d'une manière importante à cette nouvelle organisation, parce que, comme les hôteliers, elles ont le plus grand intérêt à une exploitation hôtelière rationnelle. Le Président avait invité à la séance d'aujourd'hui le président de l'Association grisonne de crédit (*Bündnerische Kreditgenossenschaft*), Mr. le directeur de banque Niggli, et il l'avait prié de bien vouloir donner au Comité des renseignements détaillés sur ce nouveau groupement et sur sa future activité. Le rapporteur communique donc le projet des statuts de l'association et il expose en d'intéressants développements le programme précis du travail de celle-ci, programme qui peut sans difficulté s'adapter dans d'autres régions. Le Comité décide de se mettre en rapport avec les Sociétés locales des autres parties de la

Suisse pour y établir des organisations semblables sitôt que la fondation de l'union grisonne pour la protection des tarifs hôteliers sera chose exécutée.

4° Ecole professionnelle.

a) *Commission de l'Ecole.* — Le dernier mandat triennal de la Commission a pris fin l'été dernier et MM. O. Kaelin, d'Ouchy, et R. Pasche, de Lausanne, s'en sont alors retirés. La démission de ces deux messieurs est acceptée par le Comité qui leur exprime toute sa reconnaissance pour les précieux services rendus par eux pendant des années.

Le Comité confirme comme membre de la Commission de l'Ecole pour le nouvel exercice (1915—1918):

- MM. Ch. Fr. Battica, président, Lausanne,
- » Otto Egli, Ouchy,
- » C. Hebling, Zürich,
- » E. Hünt, Genève,
- » J. Hüster, Lucerne,
- » A. Menner-Studer, Berne,
- » W. Michel, Genève.

Sont ensuite élus comme nouveaux membres de la Commission pour la pourvue des deux sièges vacants:

- MM. A. Brenn, membre du Comité, de Passugg, et
- » W. Steffan, Lausanne.

b) Ouverture de l'année scolaire 1915/16.

Le Président lit un rapport de la Commission de l'Ecole professionnelle hôtelière sur l'ouverture de l'année scolaire 1915/16. Il résulte de cet exposé que, malgré les embarras de tous genres créés par la guerre, le nouveau cours supérieur de l'Ecole peut être donné avec un nombre suffisant d'élèves.

5° Banque américano-suisse pour le crédit aux hôtels.

Une offre venant de Genève avait été faite en vue de la fondation d'une Banque américano-suisse destinée spécialement aux affaires hôtelières. Il n'a pas été donné suite à cette proposition parce que le projet présenté ne fournit absolument aucune garantie. Sans la coopération de la Banque nationale suisse ou des autres grandes banques suisses, le Comité ne peut soutenir aucune entreprise de ce genre.

6° Efforts en vue de la paix.

Il n'est pas donné suite à une demande tendant à obtenir du Comité que, par des articles appropriés, publiés dans le journal de la Société, il cherche à encourager une collecte de signatures qui s'étendrait de Berne sur toute la Suisse et qui aurait pour visée d'amener le Conseil fédéral à se concerter avec les autres gouvernements neutres dans le but de provoquer l'ouverture de négociations de paix.

7° Bourse de l'industrie et du commerce à Bâle.

La Société pour le commerce et l'industrie à Bâle avise le Comité de l'ouverture toute récente de la Bourse de l'industrie et du commerce à Bâle, bourse dont la réunion a lieu sous le patronage de la Chambre de commerce bâloise tous les mardis après-midi de 2 à 4 heures dans la grande salle de la Bourse, Marktgasse 8, à Bâle. Les membres de la Société Suisse des Hôtels sont gracieusement invités à fréquenter la nouvelle Bourse. Ils devront cependant s'annoncer préalablement à la Chambre de commerce par notre Bureau central. Les membres qui veulent fréquenter la Bourse sont donc priés de se mettre chaque fois assez tôt en rapport avec le secrétaire de la Société.

8° Société suisse du commerce et de l'industrie.

Cette Société tiendra son assemblée de délégués dans quelques semaines. Le Président est délégué à cette réunion.

9° Association «Hospes».

A teneur de publication dans la Feuille officielle du commerce, l'association «Hospes» 1914 est dissoute après liquidation et elle est rayée dans le Registre du commerce. Toutes les archives de la Société ont été remises à notre Bureau central qui en aura la garde.

10° Livre-souvenir de l'Exposition nationale.

La fin d'Octobre a été marquée par l'apparition de la publication entreprise par notre Société en souvenir de sa participation à l'exposition nationale de Berne en 1914. L'ouvrage renferme, outre une description de notre section, d'abondants matériaux statistiques sur l'industrie hôtelière suisse et sur le tourisme. Il en a été adressé un exemplaire relié à tous les membres de la Société.

Ce livre, d'une jolie présentation, a trouvé le meilleur accueil auprès des autorités, de la presse et des membres de la Société.

11° Relevés statistiques.

Les relevés statistiques exécutés depuis des années par le Bureau central touchant le mouvement des étrangers dans les hôtels seront continués aussi à l'avenir. Une nouvelle édition des cahiers de statistiques sera donc élaborée et concernera les années 1916/1917. Il en sera expédié un exemplaire à tous les membres.

12° Questions d'assurances.

Les deux sociétés d'assurances suisses la «Zürich» et la «Winterthour» avec lesquelles notre Société a passé un contrat pour l'assurance-responsabilité et l'assurance collective informent le Comité que les réductions de primes convenues l'année dernière seront aussi valables cette année et qu'il sera procédé selon les mêmes principes aussi après

le premier Janvier 1916 si la guerre et la crise qui en résulte se prolongent au delà de cette date.

13° Office national suisse du tourisme.

Le Secrétaire présente un court rapport sur l'état actuel de cette question. Le Département fédéral de l'intérieur a fait parvenir récemment à l'Union des sociétés suisses de développement une réponse à sa dernière adresse. Les divergences existant encore dans le projet de statuts seront soumises d'abord à la Commission spéciale qui présentera un rapport et fera ses propositions.

14° Communications et Divers.

a) Le Président fait savoir, pour que la chose soit inscrite au procès-verbal, qu'il a reçu transfert, par les soins du président précédent, Mr. Hauser, les cédules de dépôt concernant les titres-valeurs déposés par la Société à la Banque cantonale de Bâle ainsi que le contrat passé avec le chef du Bureau central.

b) A la demande de la Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique, l'organe de notre Société a rappelé l'autonne dernier leurs engagements à tous les membres qui ont fait exécuter dans leurs établissements des productions musicales et qui n'ont pas encore acquitté les droits.

c) Il est pris connaissance de la réponse faite par le Département politique fédéral à une réclamation de la Société concernant les difficultés auxquelles sont en butte de la part des autorités étrangères de frontières les voyageurs se trouvant en route à destination de la Suisse.

d) Il est pris connaissance avec intérêt d'un rapport de Mr. O. Hauser sur la dernière séance de la conférence commerciale des organisations suisses de transport.

Clôture de la séance à 5 heures.

Le Président: **Dr O. Töndury**.
Le Secrétaire: **E. Stigeler**.

Erinnerungsschrift an die Landesausstellung.

Zur bleibenden Erinnerung an die Landesausstellung in Bern, an der die Hotelindustrie in so mustergültiger Weise vertreten war, hat der Schweizer Hotelier-Verein durch sein Zentralbureau ein statistisches Werk herausgegeben, das wohl von allen Interessenten und Gönnern des Fremdenverkehrs als willkommenes Geschenk des Tages in Empfang genommen wurde. In der Geschichte des Hotelwesens steht diese Erinnerungsschrift sicher ohne Beispiel da; uns ist wenigstens kein Werk bekannt, das über die Hotellerie irgend eines Landes so erschöpfendes statistisches Material bietet, ein so anschauliches Bild von der wirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs zu geben vermöchte. Von zahlreichen Redaktionen und Volkswirtschaftlern, denen das Buch übersandt wurde, sind unsern Zentralbureau denn auch warmgefühlte Anerkennungs-schreiben über die Arbeit zugegangen und es darf angenommen werden, das Werk werde auch in Hotellerkreisen Anklang und Beachtung finden.

Hervorgegangen aus dem Bestreben, den Schweizer Hoteliers, den Mitgliedern und Mitarbeitern der Genossenschaft Hospes, der Repräsentanten der Hotelindustrie an der Landesausstellung, ein Andenken von bleibendem Wert an diesen schönsten vaterländischen Anlass der letzten Jahre zu bieten, handelt die Schrift in ihrem ersten Teil ausschliesslich von der Vertretung der Hotellerie an der Ausstellung zu Bern. Dieser Teil enthält einen kurzen historischen Grundriss über die drei grossen Fachverbände, «Schweizer Hotelier-Verein», «Schweizer Wirteverein» u. «Verband schweizerischer Verkehrsvereine» und behandelt in gedrängter Form die Organisation der Genossenschaft «Hospes», ihre Gestaltung und Durchführung in dem uns allen so unvergesslichen Hotel-Pavillon der Ausstellung, in dem aller Komfort der Neuzeit mit den letzten technischen Neuerungen des modernen Hotelbetriebes vereinigt war. Sodann folgt ein Auszug des Berichtes über die Zusammensetzung und die Arbeit des Preisgerichts der Gruppe 40, dem eine Fülle von Gegenständen zur Beurteilung vorlagen, und das sich deshalb seiner Aufgabe in mehreren Sitzungen zu entledigen hatte. — Da die preisgekrönten Aussteller dieser Gruppe seinerzeit in der Masse der öffentlich publizierten Preisträger der ganzen Ausstellung mehr oder weniger verschwanden, erscheint es am Platze, ihrer an dieser Stelle näher zu gedenken, weshalb wir nachstehend die Liste jener Aussteller wiedergeben, denen von der Jury eine Auszeichnung zuerkannt wurde. Es haben erhalten:

a) den grossen Ausstellungspreis:
Genossenschaft Hospes 1914;

b) die goldene Medaille:

1. Société des Seniers des Gorges de l'Aarouse, Neuchâtel.
2. Verband Schweizer Verkehrsvereine, Luzern.
3. Offizielle Verkehrscommission Zürich.
4. Offizielles Verkehrsbureau Luzern.
5. A. Reichert in Genf, für seinen Frühstücksapparat.

c) die silberne Medaille:

1. Verkehrsverein der Stadt Bern.
2. Association des Intérêts de Genève.

d) die bronzene Medaille:

1. Bureau officiel de renseignements du Canton de Neuchâtel.
2. Kur- und Seebadanstalt Waldhaus-Flims.
3. Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

4. Société pour le développement de Fribourg.
 5. Société pour le développement de Vevey et environs.
 6. Verkehrsverein Interlaken.
 7. Verkehrsverein Meiringen und Umgebung.
 8. Fr. Hug in Bern, für seinen Teppichstreckapparat.
 9. E. Meyerhans in Rüschlikon, für seinen Apparat zur Registrierung der Besetzung der Zimmer in einem Hotel.
- e) das Anerkennungsdiplom:
1. Kurverein Brunnen.
 2. Kur- und Verkehrsverein Ragaz.
 3. Kurverein und Winterkurverein Wengen.
 4. Offizielles Verkehrsbureau St. Gallen.
 5. Société de développement d'Yverdon.
 6. Société de développement de Lausanne.
 7. Société des Hôtels de Claville d'Oex.
 8. Verband St. Gallischer Verkehrsvereine, Ragaz.
 9. Verkehrs- u. Verschönerungsverein der Stadt Biel.
 10. Verkehrs- u. Verschönerungsverein von Neuchâten.
 11. Verkehrsverein für den Kanton Glarus.
 12. Max Dalang, Zürich, für seine Zimmermarken.

Auf Antrag der Aussteller wurde überdies vom Preisgericht folgende Mitarbeiterauszeichnungen vererfolgt:

a) die goldene Medaille:

1. Herrn Dr. Keller-Huguenin in Zürich, als dem Schöpfer der grossartigen Idee für die «Hospes»-Ausstellung.
2. Herrn Architekt Ed. Joos in Bern, als dem Verfasser der Pläne für die Durchführung dieser Idee.

b) die silberne Medaille:

1. Herrn Architekt C. Mitz in Bern, als dem Projektverfasser für die hoteletechnischen Einrichtungen und dem Bauführer für die gesamte «Hospes»-Anlage.
2. Herrn Prof. August Dubois in Neuchâtel, dem langjährigen Sekretär der Société des Seniers des Gorges de l'Aarouse.

Der erste Teil des Buches enthält sodann noch eine kurze Abhandlung über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs, sowie dessen Zukunft, und schliesst mit einem Verzeichnis der Mitglieder und Lieferanten der «Hospes», unter dem wir die besten Namen des schweizerischen Industrie-, Handels- und Gewerbestandes vertreten finden.

Der Schwerpunkt des Werkes liegt jedoch in seinem zweiten Teil, der Statistik der schweizer Hotelindustrie. Hier ist ein gewaltiges statistisches Material, mit 46 Tabellen und 23 graphischen Darstellungen, früheren Erhebungen des Schweizer Hotelier-Vereins und amtlichen Feststellungen zusammengetragen. Die Aufnahmen erfolgten nach dem Grundsatz, der bereits bei den statistischen Arbeiten der Jahre 1880 und 1894 gewählt wurde, und sie hatten sogar den gleichen Statistiker zum Bearbeiter, Herrn A. Th. Pesch in Luzern, der seiner Aufgabe mit grosser Sorgfalt und Sachkenntnis oblag und damit ein Werk schuf, das für den Hotelindustriellen wie den Volkswirtschaftler auf Jahrzehnte hinaus einen dauernden Wert besitzt. Dies war auch das eigentliche Ziel der Arbeit: Es sollte durch seriöse statistische Erhebungen einmal dem ganzen Schweizer Volk vor Augen geführt und bewiesen werden, dass die Hotellerie keine *quantité négligeable* mehr sei, sondern ein hochwichtiger Faktor unserer Nationalökonomie, und der auch den Anspruch erheben dürfe, nun endlich einmal im öffentlichen Leben als solcher geschützt und bewertet zu werden. Dieses Ziel ist durch die vorliegende Arbeit ein gut Teil nähergerückt; wenn es auch nach dem Rückschlag, den die Hotellerie infolge des Krieges erlitt, noch einige Zeit dauern dürfte, bis sie wieder den Höhepunkt ihrer einstigen geschäftlichen Blüte erreicht, so wird doch gerade das wertvolle Buch ungemein dazu beitragen, das Wesen und die Bedeutung der Hotelindustrie auch höheren Orts ins richtige Licht zu rücken, was nach der Lage der Dinge heute gewiss nur von gutem sein kann.

Es soll hier nicht des langen und breiten über den Inhalt und die Ergebnisse der statistischen Erhebungen referiert werden, da unsere Mitglieder sich, nachdem sie das Buch erhalten haben, an der Quelle selbst sehr zweckmässig zu informieren vermögen. Nur einige Unterabschnitte, die ganz besonderes Interesse beanspruchen, seien einer kurzen Würdigung auch an dieser Stelle unterzogen.

Wenn man das reichhaltige und umsichtig bearbeitete statistische Material gründlich studiert, so fällt einem vor allem die ganz gewaltige Entwicklung auf, die das Hotelgewerbe und der Fremdenverkehr in den letzten drei Jahrzehnten durchliefen. So stieg die Zahl der Gastgeschäfte im Jahre 1912, auf welches die Statistik abstellt, auf 9055, von denen 3585 als eigentliche Fremdgastgeschäfte in Betracht fallen, gegen 1002 im Jahre 1880 und 1693 im Jahre 1894. Auch die Zahl der Fremdenbetten hat sich riesig vermehrt; sie stieg von 58,137 im Jahre 1880 auf 88,634 in 1894 und 168,625 im Jahre 1912. Davon entfallen auf den Kanton Bern 33,200 Betten; ihm folgen die Kantone Graubünden mit 29,185, Waadt mit 19,663, Wallis mit 15,545, Luzern mit 12,817, das kleine Unterwalden mit 7071 Betten usw.

Die in den 3585 Fremdgastgeschäften investierten Kapitalien erreichten im Jahre 1912 die Summe von 1,135,915,000 Franken (gegen 518 und 319 Millionen im Jahre 1894 resp. 1880). Hievon sind angelegt in Jahresgeschäften 604 Millionen, in Ein-Saison-geschäften 268 Millionen und in Zwei-Saison-geschäften 264 Millionen. Fast vier Fünftel der Anlagewerte, genau 878 Millionen fallen auf Immobilien, 227 Millionen auf Mobilien und rund 30 Millionen auf Vorräte.

Ein weiteres Kapitel behandelt das Einnahme- und Ausgabeverhältnis der Fremdenhotels. Die Roheinnahmen werden mit 251 Mill. festgestellt (1894: 114.5; 1880: 52.8 Millionen); daran sind beteiligt die Jahresgeschäfte mit 109.9 Millionen, die Ein-Saison-Geschäfte mit 50.5 Mill. und die Zwei-Saison-Geschäfte mit 59.5 Millionen. Auf das Fremdenbett ergibt das Resultat eine Einnahme von Fr. 2005.99 in Jahresgeschäften, Fr. 931.09 in Ein-Saison-Geschäften und Fr. 1347.79 in Zwei-Saison-Geschäften oder durchschnittlich Fr. 1488.32. — Die Ausgaben dagegen erreichten die Höhe von rund 189.2 Mill. (1894: 82.8; 1880: 36.8 Mill.) oder Fr. 1122.16 pro Fremdenbett; davon kommen auf die Jahresgeschäfte 107.2 Mill., auf die Ein-Saison-Geschäfte 34.6 Mill., auf die Zwei-Saison-Geschäfte 47.3 Mill., oder pro Bett Fr. 1527.04 in Jahresgeschäften, Fr. 638.69 und 1071.46 in Ein- resp. Zwei-Saison-Geschäften. Die Durchschnittsausgabe pro Bett beträgt, wie schon gesagt, Fr. 1122.16.

Der Einnahmeüberschuss stellt sich demnach für alle Fremdenbettschlafplätze auf 61.74.122 Franken oder Fr. 366.16 pro Bett. Daran nehmen teil die Jahresgeschäfte mit 33.6 Mill. (Fr. 478.95 pro Bett); die Ein-Saison-Geschäfte mit 15.8 Mill. (Fr. 292.40 pro Bett) und die Zwei-Saison-Geschäfte mit 12.2 Mill. (Fr. 276.33 pro Bett).

Damit ist nun aber nicht gesagt, dass die Hotellerie bei ihrem schönen Einnahmeüberschuss auch eine entsprechende Rendite abwerfe. Im Gegenteil, wenn man die investierten Kapitalien von 1135 Mill. mit dem reinen Geschäftsgewinn in Parallele setzt, so ergibt sich der bescheidene Überschuss von Fr. 5.43 pro hundert Franken Kapital. Vergewahrt man sich ferner, dass aus dieser Rendite die angelegten Kapitalien verzinst werden und die Familie des Hoteliers leben soll, so liegt klar zu Tage, dass die Hotellerie eine der am schlechtest rentierenden Unternehmungsformen ist und die Hotelinhaber nicht gerade auf Rosen gebettet sind. Trotzdem kann jedoch die Ein- und Rückwirkung der Hotelindustrie auf das schweizerische Wirtschaftsleben nicht hoch genug angeschlagen werden. Führen wir nur einige Ausgabeposten an, wie z. B. die Posten: Küche mit 84.4 Mill., Saläre 23.2 Mill., Keller 14.2 Mill., Unkosten 11.7 Mill., Heizung 9 Mill., Mobiliere 8.7 Mill., Reparatur von Gebäuden 8.6 Mill., Reklame 4.9 Mill., Beleuchtung 4.7 Mill., Wäsche 3.3 Mill., Stall 3.8 Mill., Steuern 3.7 Mill. und Patentgebühren mit rund 1 Million Franken, so ist die Wichtigkeit der Hotellerie für unser gesamtes Wirtschaftsleben in die Augen springend. Jedenfalls geht aus den vorstehenden Zahlen mit vollkommener Klarheit hervor, dass während der letzten Dezennien im schweizerischen Hotelwesen gewaltige Anstrengungen gemacht wurden, den Anforderungen der internationalen Reisewelt Genüge zu leisten und der Schweiz ihre Stellung als Fremdenland *par excellence* zu wahren. Allerdings ist nicht alles Gold, was glänzt, und namentlich die gegenwärtige Weltkatastrophe lehrt uns, dass die Hotellerie auf nichts weniger denn solider Grundlage beruht, die noch sehr der Sanierung bedarf; dem wirtschaftlichen Einfluss des Reiseverkehrs vermögen indes diese Verhältnisse keinen Abbruch zu tun, darf man doch annehmen, dass der Fremdenverkehr nach dem Kriege mit neuer Macht einsetzt und dem Lande alljährlich wieder Hunderte von Millionen zufließen wird.

Die Hotelindustrie ist jedoch nicht nur ein guter Kunde unserer wichtigsten Industrie- und Gewerbegebiete, sondern zugleich einer der besten Arbeitgeber unseres Landes. Sie beschäftigte im Jahr 1912: 43,136 Angestellte, 21,561 männliche und 21,575 weibliche Arbeitskräfte. Damit nimmt sie unter sämtlichen Schweizer Erwerbsgruppen die zweite Stelle ein, bleibt etwa um 3000 Angestellte hinter der Maschinenindustrie zurück, übertrifft aber die Bijouterie und Uhrmacherei, die Seidenindustrie, die Baumwollindustrie und die Stickerei — um nur diese führenden Branchen zu nennen — um mehr als 10,000 Personen. Gemäss der Entwicklung des ganzen Gewerbes ist seit den früheren statistischen Erhebungen auch die Vermehrung des Personals ganz enorm: 1880 waren nur 16,022, im Jahr 1894 schon 23,997 Personen in schweizerischen Hotelunternehmen beschäftigt, die Steigerung beträgt also bis 1912 annähernd 27,000 resp. 20,000 Seelen. Die Hotelangestellten bezogen im Jahr 1912 an Gehältern Fr. 23,242,199. — dazu wurden voraus-

gabt für Logis, Verpflegung und Dienstkleider 18 Millionen, so dass im Durchschnitt auf jeden Angestellten pro Logiertag eine Auslage von Fr. 5.90 entfällt. Das darf in Anbetracht des Umstandes, dass hinsichtlich des Salärs eine Auscheidung nach männlichen und weiblichen Arbeitskräften nicht stattfand, als hinreichende Entlohnung bezeichnet werden, und der Statistik führt denn auch unter Hinweis auf die Lohnverhältnisse des Personals bei den schweizerischen Transportanstalten (Bahnen) aus, zwischen dem Mittel der Löhne eines Eisenbahners und eines Hotelangestellten besteht demnach kein besonders grosser, und wenn man die unbekannten Einkünfte aus Trinkgeldern in Betracht zieht, vielleicht gar kein Unterschied. Womit die zahlreichen Ausführungen einer gewissen sozialdemokratischen Presse, das Hotelpersonal sei das reinste Ausbeutungsobjekt, treffend widerlegt werden!

Hinsichtlich der Lage der schweizerischen Hotelangestellten gibt einzig die stete Vermehrung des ausländischen Elementes zu einigen Bedenken und Befürchtungen Anlass. Es ist in der Tat kein ganz gesundes Verhältnis, wenn sich das männliche Personal schweizer Herkunft seit 1891 bloss von 7679 auf 12,567 im Jahre 1912 vermehrte, die Ausländer aber von 4320 auf 8994, d. h. um fast 120 Prozent. Der Raum dieses Aufsatzes verbietet uns, die Ursachen dieser betrüblichen Erscheinung heute nachzugehen, wir möchten jedoch diesen Anlass nicht vorübergehen lassen, ohne unsern Mitgliedern nahezuweisen, bei Vakanzen immer mehr dem Schweizer Personal den Vorzug zu geben. Zumal in dieser ersten Zeit, wo der Schweizer im Ausland unter fremdem Chauvinismus gar vieles zu erdulden hat.

Dieser knappe Auszug erhebt keinen Anspruch, der Leserwelt auch nur ein annäherndes Bild von dem reichen Inhalt der Erinnerungsschrift zu vermitteln. Es wäre über das Buch noch vieles zu schreiben, doch müssen wir den nach Erkenntnis suchenden Leser auf das gediegene Werk selbst verweisen. Nur eines möchten wir noch hervorheben: Wenn die Hotelindustrie bisher bei Hoch und Niedrig nicht die Anerkennung und das Ansehen fand, die ihr beide schon seit langem gebührten, so liegt der Grund darin, weil man ihr mancherorts mit einem geringschätzigen Vorurteil begegnete und überdies selbst bei den massgebenden Behörden keine richtige Vorstellung vom nationalwirtschaftlichen Wert des Reiseverkehrs vorhanden war, als dessen ureigensten Träger die Hotellerie anzusprechen ist. Kurz gesagt, die Wichtigkeit des Gastgewerbes wurde bis in die gebildeten Kreise hinein ganz erheblich unterschätzt, weil noch keine eigenen Unterlagen vorhanden waren, die die nationalökonomische Bedeutung des Reiseverkehrs zweifelsfrei nachwiesen. Dieser Lücke in unserer Wirtschaftsliteratur ist nun durch Herausgabe der Erinnerungsschrift abgeholfen, und wenn auch sie noch nicht auf alle Fragen unseres Gewerbes Antwort gibt, so stellt sie immerhin eine wertvolle Arbeit dar, die eine gewissenhafte Orientierung über die Hotellerie gestattet. Auch kommt sie zu einem sehr gelegenen Zeitpunkt, wo nicht nur der Hotelier, sondern der ganze Wirtschaftsorganismus des Landes den Ausfall aus dem Reiseverkehr bitter empfindet und daher mancher Bürger, vom Gewerbetreibenden bis zum Regierungsmann, sich veranlasst sieht, dem Problem Fremdenverkehr etwas mehr nachzudenken, als es bisher allgemein üblich war. Dass dies gründlich geschehe, dazu wird die Erinnerungsschrift als nunmehr sicherste Quelle dienen; wir sind denn auch überzeugt, dass sie kein Volkswirtschaftler ohne Vergütungen aus der Hand legen wird. Das Werk sei aber auch den Hoteliers zum eifrigen Studium bestens empfohlen, denn es enthält Lehren und Ratsehlagen, deren Beherzigung jedermann Nutzen bringen wird.

Aus andern Vereinen.

Grindelwald. Die Eisbahn-, Kurpark-, Kursaal- und Kasingenossenschaft hielt kürzlich ihre dritte Generalsammlung ab, die sehr schwach besucht war. Dem vom Präsidenten abgelegten Jahresbericht war zu entnehmen, dass trotz der Kriegszeit eine bedeutende Arbeit geleistet wurde. Wenn auch der Park nach dem Projekt Kinkel-Fuss nicht ausgebaut werden konnte, so erstellte

man wenigstens zwei schöne Tennisplätze, liess einen provisorischen Pavillon bauen und sorgte für richtige Zufahrtsweg zu der grossen Eisbahnanlage. Die in den letzten zwei Wintern gemachten Erfahrungen beim Betrieb der Curling- und Eisbahn lassen hoffen, dass das Unternehmen mit der Zeit doch lebensfähig werde. Namentlich dann wird dies möglich sein, wenn das ganze Eisbahnsportleben unter der Ägide des Kur- und Verkehrsvereins auf eine neue, breitere Grundlage gestellt werden kann, wozu man sich nun allseitig die Hände reichen will. Die vom Kassier abgelegte Jahresrechnung wurde genehmigt. Sie wurde selbstverständlich durch den europäischen Krieg in ungünstigem Sinne beeinflusst. In den Vorjahren wurde die bisherigen Mitglieder, die Herren Stettler, Bohren, Kaufmann, Geisler, Hauser, Burgener, Gruber, Wirth und Cassani (neu) gewählt. Unter Unvorhergesehenem machte der Präsident die Mitteilung, dass ein Prozess wegen Marktmanipulation zugunsten der Genossenschaft entschieden worden sei.

Wintersport.

Davos. Die grosse Eisbahn Davos wurde am 19. November eröffnet.

Kleine Chronik.

Hyères. Le Grand Hôtel des Îles d'Or est ouvert depuis le 15. November.

Chur. Eine kantonale Versammlung von Hoteliers und Hotellerie-Interessenten besprach die Frage der Gründung einer Organisation gegen die Preisdrückerei im Hotelgewerbe. Es soll eine allgemeine Preisregulierung durchgeführt werden, wobei Lokalgewinnungen und die Banken mitwirken sollen.

Territet. Die Rechnung der A.-G. Grand Hotel de Territet schliesst im Geschäftsjahr 1914/15 mit einem Verlust von 12,820 Fr. gegenüber einem Gewinn von 239,700 Fr. im Vorjahr. Der Verlustsaldo wird der Spezialreserve entnommen. Die letzten Jahre mit dem Betrag von 150,000 Fr. für allfällige Kriegsverluste beschlossen und dotiert worden ist.

Caux. Unter dem Einfluss des Krieges schliesst die Rechnung des Hotel Caux-Palace et Grand Hôtel für das Jahr 31. Mai abgeschlossene Geschäftsjahr 1914/15 mit einem Verlust von 249,005 Fr. Nach Abzug des vorjährigen Gewinns von 97,988 Fr. wird der darnach verbleibende Passivsaldo von 151,016 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Reserven sind unverändert, wie im Vorjahr, mit 122,000 Fr. ausgewiesen. Die letzte Dividende erfolgte für das Jahr 1911/12 mit 6%.

Betrügerin. Eine von der Bezirksanwaltschaft Zürich verfolgte Betrügerin wurde von der Berner Kriminalpolizei eingekerkert. Die Gaunerin war unter falscher Namensführung gelungen, auch zwei Hoteliers in Basel und Bern auf die gleiche Weise zu prellen. Die Betrügerin, welche sich eine Dividende von 500,000 Fr. ausgeschieden. Die Durchschnittsdividende für die letzten zehn Jahre beträgt 6.2 Prozent.

Davos. Unser Hechtli liegt seit Mitte November tief verschneit. Bereits konnte auch bei herrlicher Witterung die grosse künstliche Eisbahn eröffnet werden. Sie steht mit rund 30,000 Quadratmeter Oberfläche an der Spitze der Bahnen des Kontinents. Neben dem Ski-ist also auch der Schlittschuhsport lebhaft aufgenommen worden. Die Erstellung der Bob- und Schlittelbahnen wird unmittebar folgen. — Die Frequenz hat nach antiker Zählung, die zwecks Ermächtigung zur Aufnahme eines Anlehns im Betrage von 260,000 Fr. das für den Zinsendienst früherer Anleihen Verwendung finden soll. Die Bilanz der Gesellschaft auf den 31. Dez. 1914 zeigt einen Verlustsaldo von 128,921 Fr. (1913 109,122 Fr. Gewinn), der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Das bisherige 4% Proz. Obligationen anleihen ersten Ranges, das spätestens bis zum 30. Juni 1924 rückzahlbar ist, beträgt 3,800,000 Fr.; die Obligationen sind gleich den Aktien, welche noch für 1913 3% Proz. und für 1912 3% Proz. Dividenden erhalten haben, an den Börsen von Bern und Lausanne kotiert.

Staatliche Hilfe für die österreichische Hotelindustrie. Infolge der Unterbindung des Fremdenverkehrs sind auch in Österreich zahlreiche auf dem Fremdenverkehr basierende Unternehmen empfindlich getroffen worden. Um ihren Fortbestand nach Tüchtigkeit zu sichern, hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten eine Aktion eingeleitet, die den Zweck verfolgt, Hotelunternehmen insbesondere in jenen Gebieten, in denen Wirtschaftlichen der Fremdenverkehr bisher eine bedeutende Rolle gespielt hat, Hilfe und Unter-

stützung aus staatlichen Mitteln zu gewähren. Bei den ungeheuren Anforderungen, die der Krieg gegenwärtig an den Staat stellt, sind diese Aktion selbstverständlich in finanzieller Hinsicht gewisse Grenzen gezogen. Es können daher nur solche Hotelunternehmen berücksichtigt werden, die nicht unmittelbar in die Krisenzonen fallen, für den internationalen Fremdenverkehr von hervorragender Bedeutung sind und deren Ausfall dieses Verkehrs in besonderem Masse benachteiligt worden sind. Ausser Betracht bleiben somit die Unternehmen in den Gebieten, die eine wenigstens teilweise Schadloshaltung in der heimischen Frequenz finden können, so namentlich die Hotels in den Großstädten mit über 60,000 Einwohnern, in denen auch während des Krieges ein weniglicher Verkehr aufrechterhalten geblieben ist. Zur Durchführung dieser Aktion werden in den einzelnen Ländern besondere Kommissionen gebildet, die die Prüfung und Sachverständigen die eingehenden Gesuche um staatliche Unterstützung prüfen und sodann mit ihren Anträgen dem Ministerium für öffentliche Arbeiten zur Entscheidung vorlegen werden. Von diesen Landeskommissionen werden auch die regionalen Ausstellungen über die näheren Bedingungen für die Gewährung der staatlichen Kredithilfe erteilt. (L.H.)

Verkehrswesen.

Die Schweizerischen Bundesbahnen beförderten im verflorenen Monat Oktober insgesamt 7,054,000 Personen und 1,220,000 Gütertonnen, gegenüber 6,378,333 bzw. 1,238,120 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen belaufen sich im Oktober auf 14,379,000 Fr. oder Fr. 529,956 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Betriebsausgaben beziffern sich auf 10,318,000 Fr. gegenüber 10,026,084 Fr. im Vorjahr. Der Überschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben beträgt 4,061,000 Fr. oder 238,021 Fr. mehr als im Monat Oktober des Vorjahres. — Vom 1. Januar bis Ende Oktober 1915 wurden befördert 65,044,852 Personen und 12,101,646 Gütertonnen, was gegenüber dem Vorjahre bei den Personen ein Minus von 6,239,691, bei den Gütertonnen ein Plus von 1,407,347 bedeutet. Die Gesamteinnahmen belaufen sich in diesem Jahre bis Ende Oktober auf 144,777,205 Fr. oder 7,989,654 Franken weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Gesamtbetriebsausgaben erreichten die Summe von 99,756,392 Fr. oder 9,021,612 Fr. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Überschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben endlich beläuft sich auf Franken 45,020,812 oder 1,031,958 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Telefonverkehr vom fahrenden Zuge aus. In Schweden soll jetzt, wie wir einer interessanten Zuschrift aus der N. A. entnehmen, nach zweijährigen Versuchen eine Erfindung ausgebaut werden, die darin besteht, dass vom fahrenden Zuge aus mittelst drahtlosen Telephonierens eine Verbindung mit festen Fernsprechstellen hergestellt werden kann, und die auch für militärische Zwecke ausgenutzt erscheint. In der Tat ist die praktische Ausnützung für den Sicherheitsdienst der Eisenbahnen beabsichtigt. Die Erfindung, die von dem Artilleriehauptmann V. Werner und dem Zivilingenieur K. Warfvinge stammt, war zuerst vom fahrenden Automobil aus, dann mit Genehmigung der Eisenbahn auf Zügen kleinerer Strecken erprobt worden, und schliesslich wurde auf der Linie Stockholm-Nynäs eine grössere Einrichtung angeordnet. Dabei konnte das neue System einer eingehenden Prüfung unterworfen werden, wobei sich zeigte, dass es in Bezug auf Betriebssicherheit und Kosten die Anforderungen entsprach und ebenso hinsichtlich der praktischen Verwendbarkeit nichts zu wünschen übrig liess. Der Wirkungsbereich ist anscheinend ein bedeutender, indem von einem fahrenden Zug in der Nähe Stockholms eine Telefonverbindung mit allen in der Gegend befindlichen Zügen hergestellt werden kann. Der Laut soll bedeutend kräftiger als beim gewöhnlichen Fernsprecher sein, und die Anordnungen im Eisenbahnbau und an den festen Stationen stellen sich einfach und billig und sind leicht zu handhaben. Die nach dem neuen System geschlossenen Mittellängen (Kabeln) erreicht nicht möglich sein. Im Sicherheitsdienst der Eisenbahnen angewandt, setzt das System u. a. an einer Station den Bahnhofsvorsteher oder einen Zugführer in den Stand, mit einem unterwegs befindlichen Zugführer in unmittelbarer telefonischer Verbindung zu treten, was bei Verspätungen, Unglücksfällen usw. wichtig genug sein kann. Für Eisenbahnreisende wäre es natürlich eine grosse Annehmlichkeit, vom Zuge aus jederzeit in Verbindung mit festen Telefonstellen treten zu können, wie es die Erfindung verleiht. Da das neue System, wie erwähnt, auch vom fahrenden Automobil aus benutzt werden kann, würde es für Militärzwecke ebenfalls grosse Bedeutung erlangen. Augenblicklich finden Versuche statt, um nach den gleichen Grundsätzen die Frage einer telefonischen Verbindung mit öffentlichen und Flugzeugen zu lösen, und nach Ansicht des Hauptmanns Werner dürfte sich das System dahin ändern lassen, dass auch eine telefonische Verbindung mit Dampfern auf Kanälen und Flüssen hergestellt werden kann.

Büchertisch.

(Die Redaktion behält sich eine Besprechung der nachstehend verzeichneten Werke vor, verpflichtet sich aber nicht ausdrücklich zu deren Rezension.)

Schutz der Reklame. Von Karl Lauterer. Preis 35 Rp. Zu beziehen bei der Buchdruckerei von Neukomm & Zimmermann in Bern.

**Hotel- & Restaurant-
Buchführung**
Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach neuen bewährten System durch Unterrichtstabelle. Hunderte von Anmerkungen schreiben. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt, Prima Referenzen. Bitte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre verlässliche Bücher. Gehe auch nach auswärtige.
Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte (134)

Zu kaufen gesucht:
eine kleine Kälteanlage.
Offerten unter Chiffre B.P. 3734 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Basel.

Internationales Institut für das Hotelbildungswesen in Düsseldorf
Dauer des Studiums: 4 Semester
Neuaufnahme der Studierenden: Mitte April.
Vorlesungsverzeichnisse versendet das Städtische Schulamt in Düsseldorf.
Der Oberbürgermeister.

Prospekte und Empfehlungskarten
in moderner und geschmackvoller Aus-
führung bei zivilen Preisen empfehl.
Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm :: Basel.

Hotel zu verkaufen.
Aus Alters- und Gesundheitsrücksichten ist an viel besuchtem Fremdenplatz ein gut eingeführtes Hotel mit 26 Betten und gangbarer Jahreswirtschaft auf Frühjahr 1916 zu verkaufen. Kaufpreis Fr. 95,000. — Günstige Gedinge. Sichere Existenz für tüchtige Fachleute. Weitere Auskunft erteilt der Beauftragte **Hug Gerber, Notar, Thun.** (53)

Unsere verehrten Leser
find gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen und Be-
stellungen stets auf die
Schweizer Hotel-Revue
zu beziehen.

NICE NICE
Hôtel-Restaurant
plein centre et plein midi. Occasion exceptionnelle pour cause mariage et de 32 chambres, 42 lits, cuisine moderne, mobilier et installation neufs. Loyer 10,50, prix à débattre. S'adresser à M. B. D. 5786 à l'Agence de la place de la Rue, Mosse, Bâle. Bl. 5786 oct.

On demande
Tenancier
pour reprendre un hôtel de premier ordre en Suisse française. Clientèle assurée. Conditions spéciales très avantageuses. S'adresser à MM. A. R. H. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Wotan
G



Die neueste elektrische Glühlampe

Erhältlich bei
Elektrizitätswerken und Installateuren.

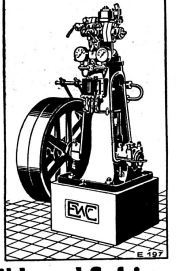
SIEMENS-SCHUCKERTWERKE, ZÜRICH.

Hotel-Verkauf.

Infolge Todesfalles ist das altbewährte, wohlbekannte
Hotel Weisses Kreuz in Chur

aus freier Hand zu verkaufen. Für tüchtigen Hotelier bietet sich hier beste Erwerbsgelegenheit. Zentral gelegen, 60 Betten, mit sämtl. Inventar, Wagenpark etc. Passantenhotel II. Ranges. Beste Zwischenstation nach Davos, Engadin, Arosa, Flims etc., etc. Das ganze Jahr offen. Modernst eingerichtet, schöne, gutgehende Restauration, Speisesäle, Vereinslokalitäten etc., etc. Vor wenigen Jahren renoviert. Zahlungsbedingungen äusserst günstig. Auskunft wird erteilt von Dr. jur. F. Conradin in Chur, oder von Advokat und Notar F. Hunger in Chur. (610)

Aktiengesellschaft der Maschinenfabriken
ESCHER WYSS & Co
Zürich & Ravensburg



Eis-, Kühl- und Gefrieranlagen

Grand Hotel, Kristiania, Norwegen.

Direktor-Stellung.

Die Stellung als adm. Direktor für das Grand Hotel, Kristiania, Norwegen, ist offen vom 1. Febr. 1916. Vollständige Ausbildung und Erfahrung im Hotel-fach nebst merkantile Anlage und Praxis in Hoteladministration erforderlich.

Schriftl. Gesuche mit Zeugnissen, Photographie und übrigen Auskünften sind zu senden an den Vorstand (der Direktion: Bryggeridirektor K. Oppgaard, Kristiania, Norwegen. (636)

Schoop & Co., Zürich

Echte Bronze-Figuren
Marmor-Statuetten

Messing-Artikel für Wohnungs-Einrichtungen

Ständer und Töpfe
in Eisen und Messing gehämmert
Teppiche-Vorhänge

Wer

Beleuchtungs- oder Heizungsanlagen oder Closet-Einrichtungen

in Hotels, Pensionen oder Kuranstalten besorgt,
insertiert mit Erfolg
in der in Basel er-scheinenden
Hotel-Revue

Offizielles Organ
des Schweizer
Hoteller-Vereins

**À louer
à Montreux
Hôtel-Pension**

situé Grand'Rue 58,
entre la gare et le dé-barcadère. 40 chambres
et dépendances. S'adr.:
London House, Montreux.

Apprenti cuisinier

est demandé dans
bon Hôtel-Pension
sur les bords du Lé-man. Entrée à con-venir. S'adr. sous
chiffre Z. B. 5257 à
l'Agence de publi-cité R. Mosse, Zürich,
Limmatquai 34.
Mr. (603)

MONTREUX

**A vendre
ou à louer
bel HOTEL**

de construction moderne,
bien situé, avec restau-rant
et café. Conditions
très favorables. S'adr. à
Herrn & Gnerchet,
10, Rue Petitot, Genève.

Pens. Riviera-Sigure.

Besitzer einer zu Pensions-zwecken bestens geeignete Villa wünscht sich mit einer Dame, welche die Direktion übernehmen würde, zu verassocieren. Offerte an Pericoli, Oneglia (Italien). (622)

Zu mieten gesucht
ein für ein
Kinderheim

sich eignendes, gut ein-gerichtete Haus mit mindestens 10 Zimmern, grossen Garten, in sonniger, sonstiger Lage, auf ca. 1000 m. Höhe. Offert, unter Chiffre V. 4193 Z. an die Schweiz. Annoncen-Exp. A.-G., H. & V., Zürich. (621)

WER

ein Hotel =
eine Pension
eine Kuranstalt

zu verkaufen
zu verpachten
zu kaufen
zu pachten

sucht, inseriert mit
Erfolg in der in Basel
erscheinenden
Hotel-Revue
Offizielles Organ
des Schweizer
Hoteller-Vereins.

**Leere Champagner- und
Neuenburger-Flaschen
zu kaufen gesucht**

in Posten von 100 Stück an gegen Cassa. Offerten sub Chiffre Z. A. 5526 an die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34.

**NEUCHÂTEL
PERRIER**
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.



**A remettre
le Grand Café du Commerce
à Vevey (en face de la gare)**
Conditions pendant la guerre.
S'adresser à Louis Jaquerod, Dépositaire, Vevey. (625)

"FIDES"

Treuhand-Vereinigung
Zürich 1, Bahnhofstrasse 69
Absolut unabhängiges Institut
Telegramme: „Fides“. Telefon 102,87

Revisionen
Buchhaltungs- und Betriebsorganisationen
Liquidationen, Sanierungen
Vermögens-Verwaltungen
Konstituierung von Aktien-Gesellschaften
im In- und Auslande
Bildung u. Leitung von Syndikaten
Beratung in Steuer- und Beteiligungs-Angelegenheiten

**Gérant
gesucht**

für die selbständige Führung eines Wein- und Bier-Restaurant mit dazu gehörenden grossen Sälen (3 Buffets). Auch die Frau des Géranten muss den Einkauf der Lebensmittel be-sorgen und der Küche vorstehen können. Gehalt und Gewinn-beteiligung nach Vereinbarung. Zudem Wohnung im Hause. Eintritt sofort oder nach vier Wochen. Offerten unter Be-zeichnung bisheriger Tätigkeit, mit Photographien einzu-reichen unter Chiffre B. N. 5770 an die Annoncen-Expédition Rudolf Mosse, Basel. (612)

Daily Mail
CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.
Head Office: 36, Rue du Sentier, l'ARIS.

**FREMDENPENSION
zu verkaufen oder zu vermieten**

in guter Lage. Beständig besetzt. Treue Kundschaft. Nettes, komfortables Haus. Konditionen günstig. Entschlossene Refraktoren erhalten Antwort durch Chiffre Z. P. 3516 an die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Zürich. (630)

Rhätische Konservenfabrik A.-G.
Campocologno (Kt. Graubünden) (601)

liefert ihre anerkannt vorzüglichen
**Confitüren, Früchte
u. Gemüsekonserven**

ohne Preisauflage und franko Bestimmungsort.
Beste Bezugsquelle für Hotels und Pensionen.

Hotel und Restaurant

in Basel zu verpachten. Kautions- oder Bürgschaft für Fr. 20,000 erforderlich. Anfragen sind gefl. an Postfach 17997 Basel 7 zu richten. Bl. 4803 a.

**WEINHANDLUNG
LENDI & Co., St. Gallen u. Chur**

liefern die besten (451)

Veltliner Flaschenweine, Tiroler Spezial, St. Magdalena,
Malanser Eigenbau, Maienfelder, Churer Beerli.
Landesausstellung in Bern 1914: Für Bündner Rheinweine
Goldene Medaille.

DIRECTEUR

d'un grand hôtel en France, fermé pour cause de guerre,
cherche direction ou gérance. Il est spécialement
recommandé par le propriétaire et peut fournir cau-tionnement. S'adresser sous chiffre B. E. 5792 à
l'Agence de publicité Rudolf Mosse, Bâle. Bl. 5792 opt

Günstiges Angebot

Abzugeben 150 1/2 Büchsen **Champignons „Charavay“**, 1^{er} Choix, gesamthaft oder in Posten zu 50 Büchsen à Fr. 2.40 franco, gegen Barzahlung.
E. Gleré, Delikatessen, Pontresina (Engadin). (229)

SWISS CHAMPAGNE
La plus
ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811, à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

BOUVIER FRÈRES

Angebot u. Nachfrage

werden am schnellsten befriedigt mit Hilfe der Zeitungs-Annoncen. Wer etwas kaufen oder verkaufen, wer Kapital, Teilhaber, Personal etc. sucht, wendet sich mit Vorteil an die
Annoncen-Expédition Rudolf Mosse
ZÜRICH, Limmatquai 34.
BASEL, Aeschenvorstadt 50.

Will jemand in der Annonce mit seinem Namen nicht her-vortreten, dann nimmt unser Bureau die einlaufenden Offerten unter Chiffre entgegen und liefert sie unersüßelt und unter strengster Diskre-tion seinem Auftraggeber aus.

Vorteile:
Strenge sachliche Beratung
über geeignete Blätter, zweck-mässige Abfassung und auffällige Ausgestaltung der Anzeige, Er-sparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

Schweizer, 30 Jahre alt, im Hotel- und Restaurationsbetrieb be-wandert, seit längerer Zeit in einem Pensionat-Hotel einen Gross-stadt der Schweiz als Empfangssekretär tätig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, für früher oder später Stellung als
Chef de Réception, Direktor oder Gérant

In Haus wo seine geschäftskundige Frau miträtig sein kann.
Offerten erbeten unter Chiffre BG. 4136 Z. an die Schweiz. Annoncen-Expédition A.-G., H. & V., Zürich. (618)

Wer Ratten, Hausmäuse, Schwabenkäfer, Feldmäuse, Wanzen, Mueimen zu vertilgen wünscht, wende sich an
Wwe. Jakob Hunziker in OLTEN
Neumattstrasse 278

Für gänzliche Vertilgung wird garantiert und stehen Zeugnisse zu Diensten. Die Portion kostet für Ratten und Mäuse Fr. 3.50, für Schwabenkäfer Fr. 4.35. Die Anweisung liegt bei. (611)

Hotel Sanatorium

Hotellierssohn, der seine kaufmännische Aus-bildung im Bankfach erfuhr, sucht, gestützt auf erstklassige Referenzen, Stellung als **Direktor**, resp. wirtschaftlicher Leiter in Hotel oder Sanatorium eines Höhenkurortes. Bewerber ist 31 Jahre alt, militärfrei, repräsentationsfähig, energisch, sprachkundig (Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch), bilanziensicher und in der Lage auch ein grösseres Unternehmen vollständig einwandfrei und gewinnbringend zu verwalten. Bevorzugt wäre ein Haus, in dem später die Frau des Bewerbers im Laboratorium und Röntgenzimmer ihre Aus-bildung verwerten könnte.
Offerten unter Chiffre Z. P. 5540 durch die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34.

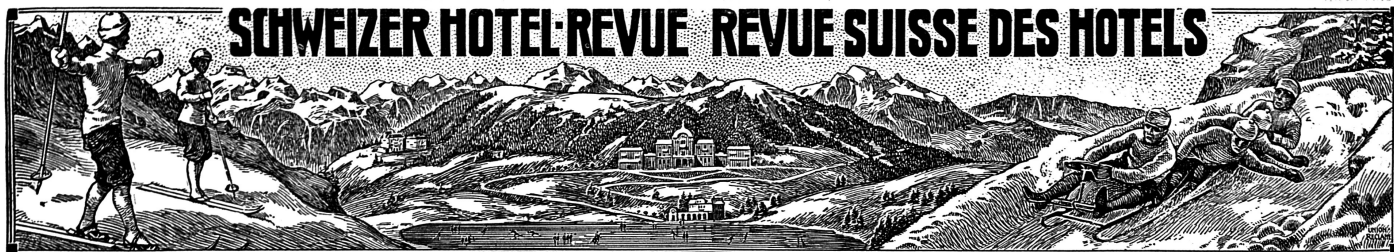
**Baugeschäft
würde 2-4 Pferde**

möglichst schwere, an gute Winterfütterung nehmen. Gefl. Offerten an Felix Jucker, Söhne, Baugeschäft, Grenchen. (623)

Schweizerische Aktien-Gesellschaft
Bamberger, Leroy & Co., Zürich

Fabrik sanitärer Wasserleitungsartikel

Badewannen, W. C., Waschtische, Urinals,
Bidets etc.; Spezial-Modelle für Hotels.



Dégrèvement des impôts comme moyen de développer l'industrie des étrangers.

Lorsqu'il y a quelques années un député de l'Oberland déposa au sein du Grand Conseil bernois une motion tendant à ce qu'en vue de créer une nouvelle source de revenus pour l'économie générale des allègements d'impôts fussent décrétés, par voie d'ordonnance, en faveur des étrangers riches établis à demeure dans le canton, le motionnaire put, avec droit et justice, référer ses auditeurs aux brillants résultats déjà obtenus dans le pays de Vaud par cette manière d'attirer les éléments du dehors. On sait que, depuis une décennie ou deux, le lac Léman a vu ses bords magnifiques se couvrir de colonies de villas élevées par des rentiers étrangers installés dans ces parages pour des séjours prolongés et l'on sait également que l'établissement de ces exotiques fortunés a eu dans cette région des effets très bienfaisants pour le commerce, l'industrie et le tourisme. On peut même, sans risque d'exagération, affirmer que la Riviera du lac de Genève doit avant tout à l'influence de ces hôtes le fait d'être aujourd'hui un des centres touristiques les plus florissants de notre territoire.

Si le fleuve d'or s'écoulant de ces colonies étrangères sur le commerce et l'industrie des environs immédiats et même plus éloignés est un phénomène économique de premier ordre, il ne faut pas non plus — et c'est d'une portée non moins grande pour les hôteliers — méconnaître la valeur de la propagande et de la réclame exercées constamment, peut-être même inconsciemment, par ces nouveaux venus domiciliés sur terre suisse. L'établissement de ces gros rentiers accourus du dehors et s'amenageant chez nous des logements particuliers n'entraîne pas, il est vrai, une augmentation de recettes pour les hôtels de la localité, mais comme ces gens continuent leurs anciennes relations avec leurs parents, leurs amis et leurs connaissances dans leurs pays d'origine ils exercent sur ces personnes une puissante attraction et leur inspire l'envie de venir, elles aussi, visiter la contrée. Ces dernières, à leur tour, incitent leur entourage à faire le même voyage et c'est ainsi que d'une famille établie pour un séjour durable rayonne constamment une forte influence dont les hôtels ne sont finalement pas les derniers à ressentir les bienfaits. Si l'on songe en outre que les étrangers qui élisent domicile permanent dans notre pays ne prennent pas tous un appartement particulier avec ménage particulier, mais préfèrent, pour beaucoup d'entre eux, se fixer dans les grands hôtels confortables, comme c'est le cas dans nombre de villes de la Suisse romande, la valeur, pour l'hôtellerie, de cette branche de l'exploitation des étrangers n'en apparaît encore que plus importante et montre aux hôteliers la nécessité de vouer d'une manière toute particulière leur attention à son développement.

Comme moyen le plus approprié pour ouvrir la voie à l'immigration et à l'installation des étrangers riches on ne peut préconiser, à part les facilités de circulation et la création de bonnes écoles, que le dégrèvement des impôts. Le canton de Vaud l'a depuis longtemps reconnu. Il a exonéré entièrement ou partiellement du paiement des redevances, pour une série d'années, les rentiers venant du dehors et il a ainsi prêté aide, dans le meilleur sens du mot, à l'établissement de capitalistes étrangers qui, sans apporter de charges aux budgets de l'Etat ni des communes, font simplement prospérer le commerce indigène. D'ailleurs et naturellement ces exotiques ne restent pas tout à fait ignorés du fisc, mais les réductions de taxes qui leur sont accordées pendant leurs premières années de séjour constituent évidemment pour beaucoup de ces gens fortunés un puissant stimulant les engageant à élire leur domicile permanent sur les bords du beau Léman. Les conséquences heureuses de cette politique pratiquée à l'égard des étrangers ne pouvaient pas manquer de se produire. La rive nord du lac de Genève compte aujourd'hui parmi les régions les plus fréquentées de la Suisse et elle doit probablement à cette mesure fiscale le fait de pouvoir, mieux que la majorité des autres groupes de stations suisses, supporter la dépression économique de cette douloureuse période de guerre. On dit, dans les cercles initiés du moins, que la région de Lausanne à Vevey a accusé, même jusque dans l'arrière-saison, son mouvement d'affaires ordinaire et que, au milieu de la crise générale dont souffre l'industrie des voyageurs, le commerce et la vie y ont, grâce

au grand nombre d'étrangers établis à demeure, moins souffert que dans d'autres centres touristiques.

Eh! bien, il faut que les efforts perspicaces destinés à développer, par l'octroi de faveurs fiscales, l'afflux des exotiques fortunés, soient réalisés aussi dans les autres cantons. L'idée fut discutée, comme il a été dit plus haut, il y a des années déjà dans le Grand Conseil bernois, mais le vacarme assourdissant de la guerre semble l'avoir fait oublier. Par contre, il se manifeste dans le canton de Zurich un vigoureux élan dont on peut espérer qu'il mènera au but désiré. Le comité de la Société des intérêts de Zurich, à la tête duquel se trouve notre sociétaire si apprécié Monsieur H. Neithardt, s'y est fait le trucheman de cette grande idée et il a présenté au Conseil cantonal une motion réclamant la promulgation d'une loi qui dégrèverait des taxes les étrangers venant d'au delà de nos frontières. Les propositions de la société en question se résument en ces quelques termes:

«Les personnes qui s'établissent dans le canton de Zurich paient, sur leur demande, pendant les 10 premières années de leur séjour, au lieu d'un impôt sur la fortune et le revenu, une redevance annuelle fixe, moyennant qu'elles remplissent les conditions suivantes: elles ne doivent pas avoir eu de domicile dans le canton de Zurich durant les cinq années antérieures à leur établissement; elles ne doivent exploiter aucune industrie dans le canton de Zurich et n'y exercer aucune profession. Leur train de vie impossible doit s'élever au moins à 10,000 francs. La redevance annuelle fixe à payer en place d'impôt sur la fortune et le revenu se monte à: pour un train de maison de 10,000 francs 5 %, de 10,000 à 20,000 fr. 6 %, de 20,000 à 30,000 fr. 7 %, de 30,000 à 40,000 fr. 8 %, de 40,000 à 50,000 fr. 9 %, au delà de 50,000 fr. 10 % des dépenses du train de la maison.

Cette redevance va moitié à l'Etat, moitié à la commune. Les sociétés par actions et les associations sont imposées à raison d'un pour mille du capital social nominal, en tant qu'elles n'exploitent pas d'industrie reposant sur un trafic de marchandise pratiqué dans le pays et moyennant qu'elles ne recourent pas au crédit public et ne fassent pas d'émissions publiques d'actions ni d'obligations.»

La Société des intérêts de Zurich attend de cette mesure non seulement une plus-value importante dans le rendement des impôts, mais aussi un mouvement notablement plus intense dans la marche des affaires du canton de Zurich. L'auteur insiste particulièrement, dans l'exposé des motifs de sa motion, sur les côtés pratiques quand il dit entre autre:

«Nous nous trouvons aujourd'hui à un moment extraordinairement important au point de vue économique. Les relations entre nations seront, par suite de la guerre, fortement diminuées pendant de longues années. Par contre-coup de l'effroyable mêlée quantité de familles aisées quitteront le domicile qu'elles avaient auparavant parce que la haine nationale leur rendra intolérable celui qu'elles avaient occupé avant les grandes tueries actuelles. Elles ne désireront pas rentrer dans leur pays, parce qu'elles ne voudront pas se priver des libertés d'existence qu'elles trouvent à l'étranger ni des agréments plus abondants que leur offrent les villes privilégiées de l'Europe occidentale. Beaucoup de ces émigrants fortunés se fixeront certainement en Suisse, mais ils ne choisiront le canton de Zurich que si nous créons des conditions fiscales leur permettant de s'y installer. L'établissement de ces gens serait une mine d'or pour toute la classe ouvrière de notre canton si durement éprouvée par la guerre. Il offrirait la possibilité de seconder et de relever notre industrie, si remarquablement développée, mais cruellement atteinte aussi en ce moment par la crise européenne et il permettrait ainsi à des centaines, peut-être à des milliers de citoyens laborieux de renoncer à aller chercher à l'étranger des meilleures occasions de travail. Il apporterait enfin et surtout à nos populations campagnardes de nouvelles sources de bénéfices.

Une immigration de 500 contribuables, comme notre projet la prévoit très possible d'après les questions posées à répétées fois aux autorités et aux sociétés d'intérêts locaux, équivaldrait, en prenant comme base moyenne d'impôts le chiffre de 20,000 francs, à un mouvement d'affaires de dix millions, soit pour les caisses publiques seules une rentrée d'au moins un demi-million. Sur ce mouvement d'affaires on peut admettre que le 20 % resterait en bénéfice net à notre économie nationale. Cela ferait un gain de 2 millions de plus pour la classe ouvrière. L'Etat et les

communes percevraient de nouveau l'impôt sur le revenu, 5 à 10 %, et l'accroissement du capital augmenterait le produit de l'imposition sur la fortune. Qu'on songe que tous ces hôtes devront aménager leurs demeures et que nombre d'entre eux dépenseront pour cela des milliers et même des dizaines de milliers de francs. Si nous groupons tous ces éléments nous pouvons nous représenter ce que sera cet immense développement économique satisfaisant la plus grande partie de ses besoins dans nos propres produits et dans notre propre commerce d'intermédiaires.»

Sans être optimistes, nous croyons que la Société des intérêts de Zurich ne se trompe pas beaucoup dans ses appréciations. L'utilité économique des étrangers riches n'est en tous cas pas contestable et, comme là, où il y a développement de la circulation des voyageurs, il y a toujours aussi avantages pour l'hôtellerie, nous ne pouvons que saluer très chaleureusement l'initiative de la société zurichoise et lui souhaiter entier succès. Il n'est pas douteux que les effets et les transformations provoqués par la guerre engageront beaucoup de gens fortunés ou seulement aisés à tourner le dos à leur ancienne patrie parce qu'ils ne s'y sentiront plus bien et parce que les nouvelles conditions politiques ou économiques ne leur conviendront plus. Ce serait de notre pays neutre un acte heureux et habile s'il réussissait à attirer à lui ces déracinés de la terre natale et à leur offrir une nouvelle patrie. Accorder droit d'asile et protection à ces bannis volontaires, la Suisse ne s'y refusera pas et comme la plupart des gens ne viennent chez nous que pour y jouir paisiblement de la vie et y dépenser tranquillement leur argent, ils ne peuvent qu'être bienvenus des hôteliers et des autres commerçants. Mais l'Etat ne comprendra bien ses intérêts que s'il facilite par l'exonération des impôts l'établissement durable de ces étrangers opulents. Si ses recettes s'en accroissent d'autant, tant mieux; mais, ne fût-ce que par égard pour les cercles industriels, il devrait avoir à cœur de prêter son concours à toute œuvre de développement de l'exploitation du trafic des étrangers. Et cela surtout en un temps comme aujourd'hui où le commerce et le tourisme sont dans le marasme et où aucune occasion d'amélioration ne doit être négligée.

Espérons que l'exemple donné par le pays de Vaud sera suivi non seulement à Zurich, mais aussi dans d'autres cantons.

Notre armée et son alimentation.

Comme la capacité d'action d'une troupe ou d'une armée dépend en majeure partie de sa nourriture, les généraux les plus célèbres de tous les temps ont attribué une très grande importance à l'alimentation convenable de leurs soldats. Un Frédéric II, un Napoléon I ont dû beaucoup de leurs victoires à l'alimentation modèle de leurs armées. Blücher avait toujours l'œil ouvert sur les cuisines de ses soldats, et le maréchal Radetzky dit un jour à un jeune attaché militaire qui l'accompagnait dans sa campagne d'Italie: «Si jamais vous avez plus tard à commander à une troupe de soldats, importante ou non; alors, je vous conseille de soigner d'abord l'estomac de vos hommes, car, tout bon soldat a bon estomac, et l'homme de guerre qui a le ventre creux n'a pas de courage». — Avoir l'estomac bien garni était parfois, dans les temps anciens, un problème bien difficile à résoudre, vu que de mauvaises communications et d'insuffisants moyens de transport ne permettaient souvent pas l'arrivée rapide des fourrages, des bagages et des vivres. Mais aujourd'hui, où les pays belligérants possèdent, presque sans exception, un réseau très dense de voies ferrées, des parcs d'automobiles immenses et d'autres moyens rapides de transport pour les convois militaires; la question d'alimentation a changé du tout au tout, et les chefs d'armée tendent moins à remplir l'estomac de leurs soldats qu'à leur offrir une nourriture substantielle bien comprise et bien composée; afin de leur aider à surmonter toutes les difficultés et les passes pénibles de la guerre et de la vie militaire. Il est évident que les soldats modernes ne mènent pas pour cela une vie de faim, mais les généraux savent parfaitement bien que plus la nourriture est parfaite comme qualité et quantité, plus les troupes sont valeureuses, plus elles sont actives, énergiques et endurantes, et c'est pour cela que dans certaines armées le service de l'alimentation est étudié d'une manière presque aussi approfondie que l'instruction mili-

taire et sa tactique proprement dite. Ces soins pour le bien-être physique du soldat n'ont cependant pas besoin d'être poussés à l'excès, de façon que les hommes finissent par être gâtés, et sont accoutumés à recevoir chaque matin une autre espèce de confiture — on prétend malicieusement qu'il en est ainsi dans l'armée anglaise —; mais la nourriture bien appropriée à été de tous temps la meilleure base pour assurer le succès final d'une troupe, et encore dans la guerre actuelle les meilleurs exploits et les plus brillants succès de telle ou telle armée sont-ils à attribuer pour beaucoup à leur alimentation modèle parfaite. Que ce jugement soit en partie erroné ou exagéré, et que bien d'autres facteurs aient joué un rôle prépondérant, ayant contribué à assurer ces succès en question; toujours est-il qu'il est certain et positif, que ce n'est seulement que par une troupe bien nourrie, que des exploits extraordinaires et foudroyants peuvent être accomplis!

Eh, où en sommes-nous quant à l'alimentation de notre armée suisse? — Nous avons, au cours de ces dernières années, souvent entendu sortir de la bouche d'autorités militaires étrangères, que notre armée était à la hauteur de sa tâche. Les sérieuses capacités de notre commandement supérieur et inférieur sont partout reconnues, le sentiment du devoir qui anime notre corps d'officiers, leurs grandes qualités militaires sont signalées, de sorte que personne ne met en doute les aptitudes et l'efficacité de notre armée. Cependant, il y a des lacunes en toute chose humaine, et notre armée en tout point excellente ne paraît pas en être complètement exempte. Ainsi, ces derniers temps surtout, entend-on de fréquentes plaintes sur la situation, l'organisation et l'exploitation de nos cuisines de campagne, dans lesquelles, si l'on peut y ajouter foi, tout ne serait pas pour le mieux.

En réalité, la nourriture d'ordonnance ne laisse, paraît-il, rien à désirer, et les marchandises fournies par la Confédération répondent à tous les égards aux justes exigences du service. Mais, on dit que, dans la pratique, l'organisation de nos cuisines militaires n'a pas encore donné tous les résultats désirés et attendus. Cela ressort des échos et des publications de la presse du jour, où l'on se plaint surtout du mode de recrutement et de la préparation défectueuse du personnel de cuisine; mais aussi du peu d'estime et de considération dont jouissent en général les chefs de cuisine des compagnies.

Au lieu d'avoir recours à des spécialistes expérimentés, il paraît que l'on emploie de préférence des personnages suspects, des convalescents, des maraudeurs, des types qui tâchent de s'esquiver du service régulier; d'autres enfin qui ne sont que peu aptes au drill militaire, mais auxquels il faut quand même donner une occupation. Qu'on place à la cuisine tout au plus un boulanger, un boucher, un fromager ou un épicier, qu'on lui inculque pendant l'école de recrues quelque routine et la direction ou plutôt le système de cuisine dans ses grandes lignes; alors on les nomme volontiers pour les cours subséquents en qualité de chefs de cuisine accomplis. Il est évident qu'avec de tels procédés, l'exploitation de la cuisine, malgré les ordres donnés et les soins apportés très gentiment d'en haut, le soldat souffre par le fait d'une nourriture qui n'est pas appropriée à ses besoins. A côté de cela, il y a encore un tel gâchis avec les marchandises fournies, qu'on peut en vérité parler d'abus. Ce sont les soldats et la Confédération qui écopent et paient les pots cassés à parts égales. Les premiers parce qu'ils sont nourris sans méthode, l'Etat parce qu'il n'y a pas de proportion utile entre les frais occasionnés par l'exploitation de la cuisine avec ce que le soldat reçoit en réalité. Ce sont des circonstances qui demandent à être promptement et catégoriquement corrigées; elles prouvent qu'on n'a pas encore voué toute l'attention désirable à l'alimentation militaire, ce qui pourtant est une chose excessivement importante dans l'intérêt du fisc fédéral, comme dans celui du soldat.

Comment ces lacunes ou ces manques pourraient-ils être pratiquement corrigés? A cet égard, il y a de nouveau, suivant les échos de la presse précitée, des points principaux à examiner. Ces réclamations de journaux demandent en premier lieu une sérieuse sélection et une meilleure instruction culinaire du personnel de cuisine, afin que dorénavant des hommes invalides, inaptes ou peu habiles, ne soient pas désignés ou consignés au service de la cuisine qui est d'une importance capitale. Car il va de soi qu'un chef de cuisine n'est pas à sa place s'il ne dispose pas d'une assez

forte dose d'intelligence, d'esprit d'initiative personnelle et de parfaite probité. On exige en outre qu'à l'avenir chaque unité de troupe (compagnie) ait son cuisinier indépendant, capable de préparer une nourriture savoureuse ne décourageant pas l'appétit du soldat. Pour cela, les hommes destinés à devenir des cuisiniers militaires doivent parcourir pendant leur école de recrues un cours pratique et théorique de cuisine, sous la direction d'un chef de cuisine capable et consciencieux, cours qui les rendra aptes à diriger par la suite d'une manière sûre et indépendante une cuisine de compagnie et plus. En outre, on insiste sur la nécessité de faire monter en grade tout cuisinier qui a fait ses preuves.

Enfin, on propose de choisir des fourriers et des quartiers-maîtres dans les rangs des chefs des cuisines, afin de démontrer l'estime que l'on porte à l'état des cuisiniers militaires, et pour engager les jeunes gens bien doués à entrer dans ce corps de troupes, corps trop peu considéré jusqu'à présent.

Ce sont les propositions, brièvement énumérées, qu'on a faites jusqu'à ce jour. Elles ne peuvent évidemment pas amener une véritable solution pratique et heureuse du problème actuel; mais elles n'en constituent pas moins un progrès qui paraît très urgent. On peut surtout être content que la grande presse quotidienne s'occupe avec un vrai zèle et une grande sollicitude de la question; mais on doit être très étonné de constater aussi que quantité de feuilles locales ou journaux de moindre importance tombent dans une profonde erreur en entamant la question du mauvais côté. On se demande, par exemple, avec beaucoup d'étonnement, dans certains cercles hôteliers, pourquoi le commandement

en chef de l'armée n'a déjà pas eu, depuis longtemps, l'idée d'utiliser pour cette tâche militaire les cuisiniers de profession qui, dans aucun autre pays, ne sont aussi nombreux que dans le nôtre, comme disponibilité et heureux choix. Il est vrai que ça et là, dans certains milieux, on a cru les cuisiniers d'hôtels incapables de remplir le poste de chefs de cuisines de compagnie, et on a allégué qu'ils n'ont pas l'habitude d'assumer un tel genre de travail. Mais c'est là une remarque dont le peu de justesse est manifeste et saute immédiatement à l'œil. Comme le cuisinier d'hôtel est préparé à faire une cuisine plus soignée, c'est précisément une raison qui lui permettrait de s'approprier facilement encore les connaissances que doit posséder un chef de cuisine militaire; pour cela il n'a besoin que d'un court enseignement militaire spécial. C'est ainsi qu'en peu de semaines, il acquerra sûrement les expériences et la pratique qui lui seront nécessaires pour pouvoir fonctionner comme cuisinier militaire. Pour le reste le cuisinier professionnel apportera au service toutes les qualités essentielles qui distinguent sa profession, telles que: la propreté, la connaissance approfondie de la branche et des marchandises, l'utilisation intelligente et méthodique des produits fournis, ainsi qu'une bonne préparation des mets; alors que les bouchers, boulangers, fromagers et épiciers doivent acquérir ces connaissances pratiques et indispensables par une longue et pénible instruction. En un mot, s'il faut jamais nommer un candidat au poste de chef de cuisine militaire, il faut précisément appeler un spécialiste, c'est-à-dire un cuisinier de profession. Ce n'est pas tant pour faire des économies qui, certainement, seraient réalisables par une

exploitation bien réglée de la cuisine, mais avant tout dans l'intérêt de la troupe qui a sûrement le droit d'exiger la délivrance d'une nourriture rationnelle et hygiénique.

Un détail encore, c'est que pour des raisons bien explicables les cuisiniers de profession n'ont qu'une médiocre envie dans la règle de servir dans la cuisine militaire. Rien ne paraît plus facile que de changer cet état d'esprit: qu'on donne au chef de cuisine de compagnie un grade de service proportionnel avec sa position et ses connaissances, et l'on verra immédiatement un nombre suffisant de spécialistes se mettre volontairement à disposition de l'intendance militaire. Si enfin, l'idée qui, il y a déjà une année, a été préconisée dans ce journal, pouvait se réaliser, et que dans l'armée suisse la charge d'un officier d'alimentation pût être créée; alors l'occasion serait offerte à nos hôteliers et à nos cuisiniers de profession de se rendre utiles au service militaire dans un sens qui correspondrait à leur activité civile et à leur connaissance de la branche. L'alimentation de l'armée ne ferait qu'y gagner comme profit sur tout, si elle était dirigée par des spécialistes; car, il ne suffit pas de travailler à ce que le soldat ait, comme dans le bon vieux temps, l'estomac bien garni, mais la troupe doit à tous égards être convenablement et parfaitement nourrie, si elle doit être apte à remplir son rôle en tout temps.

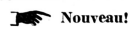
A cet effet, personne n'est aussi bien préparé que les spécialistes, lesquels se trouveraient certainement en nombre suffisant dans notre industrie hôtelière, pourvu que, pour le grand bien de notre armée, on veuille les employer selon leurs aptitudes et connaissances pratiques.



Ouvrages de cuisine

recommandés pour la saison.

- Libre de menus*, pour relever les menus par ordre de semaine prix fr. 2.50
Libre de fournisseurs, pour relever les dépenses de cuisine prix fr. 2.—
Carnet de marché, pour relever les achats sur le marché prix fr. 1.50
Connaissance des marchandises, avec supplément prix fr. 3.50



Nouveau!

Connaissances générales. Traité d'instruction sur les constructions, installations, Aménagements, Personnel, Ordre, Hygiène de la cuisine (avec plans et figures) prix fr. 3.50

Connaissances des menus. Traité sur l'art de composer les menus divers (avec classement des mets et abrégé des recettes de cuisine) prix fr. 5.—

Tous ces ouvrages cartonnés et imprimés sur bon papier glacé.

A toutes les commandes dépassant fr. 10.— il sera ajouté à titre gracieux un *Carnet de marché*.

En vente par M. A. Andereg, prof. de cuisine, Lausanne, 10, Avenue William Fraisse.



BASEL, Hotel Jura

Grösstes Hotel II. Ranges, gegenüber dem Bundes-Bahnhof. Zentralheizung, 135 Betten, v. Fr. 2.50 an.

NICE HOTEL SUISSE

:: ouvert toute l'année ::

Postmarken
werden als Zahlung
nicht angenommen.

Les timbres-poste
ne sont pas
acceptés en paiement.

Zahlungen in der Schweiz
kostenfrei, per Post-
check an: Postcheck-
Conto V 85.

Zahlungen im Ausland
per Mandat.

Paiements en Suisse
sans frais, par chèque
postal sur le compte de
chèques postaux V 85.

Paiements à l'étranger
par mandat.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 3 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Suisse sans abonnement	Nichtmitglieder unter Chiffre
Erstmalige Insertion . . .	Fr. 2.—	Fr. 3.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . .	1.—	2.—
Mehrere Zeilen werden bei der ersten Insertion mit je 20 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet.		

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Chef de réception est demandé pour Hôtel de 1er ordre, de préférence Suisse française. Offres sous Chiffre Z. B. 9695 à l'Agence de Publicité Rudolf Mosse, Zurich. (362)

Kochlehrer, Jungfrau aus rechtschaffener Familie findet gute Kochlehrstelle in einem gut besuchten Hotel d. 1. Ranges der deutschen Schweiz. Chiffre 1288

Maitre d'hôtel est demandé pour hôtel 1er ordre de la Suisse française. Chiffre 1284

On demande pour la saison d'hiver: 1. première sommelier, 1. portier d'étage, 1. femme de chambre, 1. concierge ou chasseur, qui s'occuperont au même temps de la location des skis. Adresser offres avec photo, copie de certificats et timbre de réponse au «Grand Hotel» à Morgins (Valais), 1235

Secrétaire-Volontaire est demandé pour Hotel de la Suisse française, connaissant le français et ayant belle écriture. Offres sous Chiffre Z. P. 6556 à l'Agence de publicité Rudolf Mosse, Zurich, Limmatquai 31. 361

Wanted an experienced Assistant Manager and one experienced **Maitre d'hôtel**, for a leading hotel in Bombay, India. Apply with copies of testimonials together with a copy of photograph, stating lowest terms, to The General Manager, Taj Mahal Hotel, Bombay. 1296

Secrétaire - cuisinier. Hotel de 1er ordre de la Suisse française, cherche comme tel un homme très qualifié, bien au courant de la réception et capable de remplacer le directeur en toute occasion. Entrée 1er ou 16 décembre prochain. Adr. les offres avec copie de certificats et photo. Chiffre 1292

Stellengesuche * Demandes de places

Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 2.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	1.—
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.	

Postmarken werden als Zahlungsmittel nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz:
Postcheckbureau V Kontos 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen sind die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Bureauvolontärin. Gebildete Deutsche mit mehrjähriger Büroerfahrung sucht per sofort Volontärstelle als Hotel-Sekretärin, am liebsten in der französischen Schweiz. Gef. Offerten unter Chiffre L. 4119 Z an die Schweiz. Annoncen-Expedition A.G. Hasenstein & Vogler, Zurich. 171

Chief de Reception-Sekretärin. Schweizer, militärfrei, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit sehr schöner Kalligraphie, mehrjähriger Tätigkeit im Hotelbureau-Reception, sucht passendes Posten im In- oder Ausland. Chiffre 244

Secrétaire (démontre), bien au courant de la comptabilité américaine et des 3 langues principales, cherche place de préférence à l'étranger. Chiffre 310

Secrétaire-Volontaire. Jeune fille, âgée de 20 ans, connaissant bien les langues et les travaux de bureau, cherche place (avec petite rétribution) dans un hôtel de la Suisse romande. Chiffre 295

Sekretär-Kassier, seit mehreren Jahren im Hotelfach tätig, mit allen Nebenarbeiten und Reception bestens vertraut, sucht Stelle neben Direktor, Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 302

Sekretärin, seit Jahren im Hotelfach tätig, selbständige und tüchtig, sucht Engagement. Chiffre 277

Sekretärin-Volontärin sucht Stellung, wo ihr Gelegenheit besteht, sich Sprachkenntnisse zu vervollständigen. Offerten unter Chiffre Z. U. 5345 an die Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Zurich, Limmatquai 31. 369

Salle & Restaurant.

Barman mit langjähriger Praxis, sehr tüchtiger Fachmann, der 4 Sprachen mächtig, sucht Stellung im In- oder Ausland. In Referenzen. Gef. Offerten mit Konditionen erbeten. Ch. 341

Büffetleutrochter. Seriöse Tochter, der drei Landessprachen mächtig, sucht Stellung als Büffetleutrochter. Chiffre 254

Maitre d'hôtel, âgé de 33 ans, libre de tout service militaire, connaissant l'industrie hôtelière à fond, et parlant les langues française, allemand, anglais, italien, espagnol, et de la réception, cherche situation de son choix ou plus tard; prêt à tout sacrifice modeste. Références de tout premier ordre. Ecrire à S. Baussan, 44, Rue Caroline, Genève. 308

Maitre d'hôtel, expérimenté, parlant les langues, cherche place. Libre à partir du 1er décembre. Références de premier ordre. Chiffre 285

Oberkellner, Schweizer, in den 20er Jahren, gut präferierend, seriöser, tüchtiger Fachmann, 3 Sprachen, militärfrei, sucht Saison- oder Jahresengagement, event. nur Vertretung. Ch. 288

Oberkellner, militärfrei, Schweizer, 28 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen des In- u. Auslandes versehen, sucht Engagement für die Winteraison. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Adresse: Hermann Arnold, Hotel de Londres, Brigue. (305)

Oberkellner, 31 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig, militärfrei, sucht passendes Engagement. Chiffre 248

Oberkellner, Schweizer, tüchtig, seriös und sprachkundig, guter Restaurateur mit prima Zeugnissen des In- und Auslandes, sucht passende Stelle für Saison 1915-16, event. auch als Chef d'étage. Chiffre 303

Oberkellner, Schweizer, 35 Jahre alt, militärfrei, der vier Hauptsprachen mächtig, firm in seinem Beruf, mit erstklassigen Zeugnissen vom In- und Ausland, sucht per sofort oder für die Saison Engagement. Chiffre 298

Obersaaltochter, gesetzten Alters, im Hotelfach tüchtig und selbstständig arbeitend, sprachkundig, sucht für den Winter Engagem. event. auch in erstkl. Restaurant. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 243

Obersaaltochter, Service- und sprachkundig, sucht passende Stelle event. auch in besserem Restaurant. Eintritt nach Belieben. Beste Referenzen und Photo zu Diensten. Chiffre 260

Obersaaltochter. Tüchtige, der 3 Hauptsprachen mächtige Tochter, gesetzten Alters, sucht Stelle als Obersaal- oder Büffettochter. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 264

Restaurations-tochter, der 3 Hauptsprachen mächtig, im In- und Ausland, sucht Engagement, event. als Obersaaltochter oder Büffettochter. Chiffre 273

Saaltochter, gewandte, selbständige, deutsch und französisch sprechend, sucht passendes Engagement für kommende Saison. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 305

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, tüchtig und erfahren, durchaus solid und sparsam, auch prima Diätkoch, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle in Hotel, Pension oder Sanatorium. Beste Referenzen. Chiffre 170

Chef de cuisine, Français, cherche engagement pour la saison d'hiver. Références de premier ordre à disposition ainsi que de bonnes recommandations. Chiffre 286

Chef de cuisine, gelernter Pâtissier, sparsam und solid, bescheiden, gestützt auf gute Zeugnisse, Engagement. Chiffre 263

Economatgouvernante oder Gouvernante générale, mit der Kassekette und Lingerie vertraut, der 4 Hauptsprachen mächtig, tüchtig u. zuverlässig, sucht passendes Engagement in mittl. Haus. Bescheidene Ansprüche. Ch. 272

Kaffeeköchin, gewandte, sucht Stelle in Hotel. Chiffre 298

Koch, junger, 26 Jahre alt, militärfrei, sucht per sofort Stelle. Offerten unter Chiffre B 5973 Q an die Schweizerische Annoncen-Expedition Hasenstein & Vogler, Zurich. 175

Kochlehrer. Junge, intelligente Tochter, aus guter Familie, schon mehrere Jahre im Hotel tätig, sucht Stelle als Kochlehrer in guter Haus, neben Chef oder perfekter Chefköchin. Gef. Offerten mit Angabe der Bedingungen erbeten. Chiffre 284

Kochvolontärstelle für jungen Mann in besserem Hotel gesucht. Eintritt sofort. Chiffre 294

Kochvolontär. Saubellerner, 16 Jahre, deutsch und franz. sprechend, wünscht per Mai 1916 Ausbildung in feiner Küche in erstklassigem Hause der franz. Schweiz. Gef. Offerten mit Bedingungen erbeten. Chiffre 309

Pâtissier, der-chaus routinierter Arbeiter, 31 Jahre, sucht Stelle als solcher oder auch als Mithilfe in Küche, eventuell zur Aushilfe. Chiffre 304

Pâtissier. Koch, gelernter Pâtissier, Schweizer, militärfrei, 23 Jahre, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, passende Stelle als Köchler oder cuisinier-pâtissier per sofort. Chiffre 308

Pâtissier. Junge, gewandte, bestimmte, de pâtisseries dans un bon hôtel de la Suisse. Certificats à disposition. S'adresser à: Victor David, «La Favorite», Avenue Morges, 46, Lausanne. 309

Etage & Lingerie.

Chief d'étage oder Chef de rang, Schweizer, militärfrei, 20 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement für sofort oder später in der Sbbzw. Chiffre 276

Commiss d'étage, parlant 4 langues, cherche place pour le 15 décembre. Certificats à disposition. Chiffre 287

Etagegouvernante, gesetzten Alters, tüchtig und seriös, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle. Zeugnisse aus erstklassigen Häusern. Chiffre 287

Femme de chambre. Suisse française, cherche place de femme de chambre pour la saison ou à l'année. Dispose de sérieuses références d'hôtels de 1er ordre. Chiffre 285

Gouvernante d'étage, très capable et expérimentée, parlant les 3 langues, bonnes références, cherche place de gouvernante dans un hôtel de 1er ordre. Offres sous A 5428 L à la S. A. Suisse de Publicité, H. & V. Lucerne. (173)

Lingère (1), im Hotelfach tüchtig und geübt, sucht Stelle. Würde event. auch den Etagen- oder Econamatverlei übernehmen. Chiffre 306

Zimmermädchen, sprachkundig und tüchtig, auch schon als Etagegouvernante tätig gewesen, sucht passendes Engagement. Chiffre 307

Zimmermädchen, tüchtig und gewandt, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle für die Winteraison od. auch Jahresstelle. Chiffre 301

Zimmermädchen, gesetzten Alters, tüchtig und gewandt, sucht Stelle in gutes Hotel. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 236

Zimmermädchen. Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als Zimmermädchen oder zum Servieren. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 271

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, Schweizer, 34 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen von erstkl. Häusern, nüchtern und zuverlässig, sucht Engagement als Concierge, Concierge-Conducteur oder Conducteur. Eintritt nach Belieben. Chiffre 250

Concierge, Schweizer, militärfrei, mit sehr guten Referenzen, sucht Stellung. Eintritt nach Belieben. Chiffre 233

Concierge, Schweizer, militärfrei, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Engagement. Chiffre 261

Concierge, junger, event. Liftier, mit erstkl. Zeugnissen, sucht Winter oder Jahresstelle. Chiffre 262

Concierge ou Maitre d'hôtel. Suisse, 40 ans, bien au courant du service et des langues, muni de bonnes références, cherche emploi comme concierge ou maitre d'hôtel. Adresser les offres à: J. Gehm, 21, rue de Libanon, Vichy (Allier). 291

Concierge-Conducteur, 29 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, treu, seriös, und durchaus erfahren, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Zeugnisse und Photo zur Verfügung. Ch. 289

Concierge-Conducteur, 29 Jahre, militärfrei, 3 Sprachen in reichhaltiger und etwas Ital. sprechend, sucht ab 1. Dez. Engagement als solcher, event. auch als 1. Portier. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 246

Concierge-Conducteur, 26 ans, Suisse, parlant couramment français, allemand et anglais, libre du service militaire, cherche place pour de suite ou plus tard. Certificats et photo à disposition. Chiffre 263

Liftier. Jeune homme, 19 ans, parlant l'allemand et le français, cherche place comme liftier dans la Suisse française. Bonnes références à disposition. Chiffre 297

Portier, tüchtig und zuverlässig, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Belieben. Zeugnisse zu Diensten. Gef. Offerten an: Gehrig Fritz, Hotel bei Riggiberg (Bern). 300

Portier-Conducteur, junger, militärfrei, sprachkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle, event. auch als Liftier-Chasseur. Chiffre 278

Divers.

Gouvernante. Suisse française, parlant aussi l'anglais, cherche place de gouvernante, cuisinière ou dame de buffet. Dispose de sérieuses références d'hôtels de 1er ordre. Ch. 283

Gouvernante oder Stütze der Hausfrau. Tochter, gesetzten Alters, deutsch, franz. und ziemlich englisch sprechend, im Hotelfach tüchtig und erfahren, sucht Stelle als Gouvernante, Stütze der Hausfrau oder sonstige Vertrauensstelle für sofort oder auch später. Gute Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Ch. 256

Gouvernante, parlant les 4 langues, désir engagement pour cuisine ou étage, si possible place à l'année; de préférence Suisse française. Excellents certificats. Chiffre 290

Heizer und Maschinist, tüchtiger, solider, zuverlässiger Mann, militärfrei, der schon in grand Hotel gearbeitet hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung auf Anfang Dezember. Gef. Offerten mit Lohnangebe an: Fr. Büttler, Maschinist, Thalweg 13, Lorraine, Bern. 171

Stütze-Volontärin. Deutsche, Mitte Zwanzig, 4 Sprachen, mit Kenntnissen einer Hotelschule, sucht für die Winteraison Stelle als Stütze-Volontärin oder für Bureau in erstkl. geführtem Hause der Schweiz. Gef. Offerten unter A. 5358 L an die Schweiz. Annoncen-Exped. A.-G. H. & V. Luzern. 176

Avis.

Um unliebsame Verwechslungen, Reklamationen und Verspätungen zu vermeiden, ersuchen wir, bei Offerten die genaue Angabe der Chiffre-Nummer nicht zu unterlassen.

Avis.

Die Einsender von Bewerbungsschreiben werden hiermit wiederholt aufgefordert, ihren Offerten keine Originalzeugnisse beizufügen. Antwortmarken, die ihren Zweck erreichen sollen, werden am vortheilhaftesten auf das Bewerbungsschreiben selbst, statt auf den Briefumschlag, lose angeheftet. Der Portosparsnis halber und um der Expedition den Versand der Offerten zu erleichtern, empfiehlt es sich, unaufgezeigte Visitenkarten oder Mignon-Photographien zu verwenden.

Avis.

Die Einsender von Bewerbungsschreiben werden hiermit wiederholt aufgefordert, ihren Offerten keine Originalzeugnisse beizufügen. Antwortmarken, die ihren Zweck erreichen sollen, werden am vortheilhaftesten auf das Bewerbungsschreiben selbst, statt auf den Briefumschlag, lose angeheftet. Der Portosparsnis halber und um der Expedition den Versand der Offerten zu erleichtern, empfiehlt es sich, unaufgezeigte Visitenkarten oder Mignon-Photographien zu verwenden.

An unsere verehrl. Abonnenten.

Um Verspätungen und Beschwerden über unrichtige Zustellung des Blattes zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Abonnenten, Adressenänderungen bis spätestens Freitag Mittag zur Kenntnis der Expedition zu bringen. Später einlaufende Änderungen können für die nächste Nummer nicht mehr berücksichtigt werden.

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Wir ersuchen hiermit die Herren Prinzipale, die noch im Besitze nicht passender Offerten sind, um Rücksendung der noch bei ihnen lagernden Photographien und Zeugnisse. Zahlreiche Zuschriften von seiten der Angestellten legen uns nahe, dem Personal in Zukunft die Namen der säumigen Hotels bekannt zu geben, damit die so lästigen Reklamationen nicht mehr an uns gerichtet, sondern direkt vorgebracht werden können. Desgleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.

Die Expedition der „Hotel-Revue“.

Anstellungsverträge und Zeugnishefte

stets vorrätig für Mitglieder.

Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.